QUARTIERSMANAGEMENT RICHARDPLATZ SÜD

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2009 (mit Jahresbilanz 2008)

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH, Quartiersbüro Richardplatz Süd, Böhmische Str. 9, 12055 Berlin, Tel. 030 6805 8585

Inhaltsverzeichnis

0. Vorbemerkung Seite 1

I. Allgemeiner Teil

1. Gebietskarte Seite 2
2. Bestand / Kurzcharakteristik Seite 3
3. Stärken und Schwächen des Quartiers
3.1. Bestehende Stärken und Potentiale Seite 8
3.2. Vorhandene Schwächen und Defizite Seite 11

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2008

1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2008 Seite 13
2. Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder Seite 16
2.1. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ Seite 16
2.2. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung“ Seite 19
2.3. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“ Seite 21
2.4. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ Seite 23
2.5. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ Seite 26
2.6. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“ Seite 28
2.7. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens“ Seite 29
2.8. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“ Seite 30
2.9. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ Seite 30

III. Konzept für das Jahr 2009

1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen Seite 34
2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren Seite 44

0. Vorbemerkung

„Was wir sind und was wir werden...
Neukölln, über 160 Nationen, alle Religionen und Sprachen der Welt…
Hinter der schlechten Fassade stecken Chancen und Potentiale, die in die Zukunft weisen könnten. Neukölln als Experimentierfeld für innovative Entwicklungen?“
‚Neuköllner Jugendkanal 44, 12/2008'

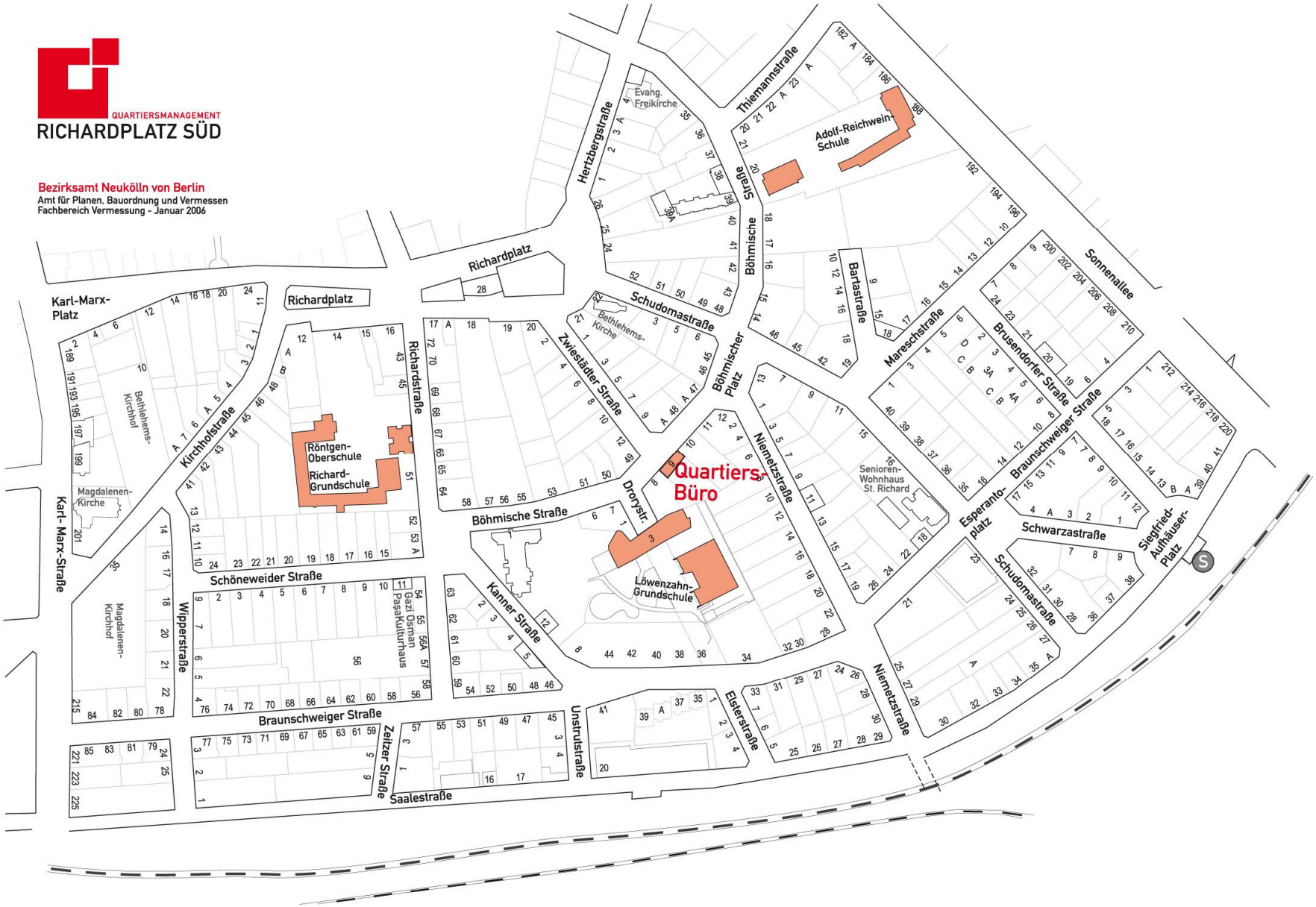
Die Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft hat im Quartiersmanagementgebiet Richardplatz Süd im Juli 2005 ihre Arbeit aufgenommen. Ausgerichtet ist sie auf die Handlungsfelder Bildung, Arbeit und Integration. Die zentrale Zielsetzung ist dabei die Verbesserung der Lebensbedingungen, die Förderung der Integration orientiert auf eine gleichberechtigte Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben sowie die Aktivierung der Bewohnerschaft. Wichtige Arbeitsansätze sind die Stärkung des Engagements der Bewohnerinnen und Bewohner und die Übernahme von Eigenverantwortung für ihr Quartier (Empowerment) sowie die effizientere Nutzung der vorhandenen Potentiale durch eine Vernetzung der Akteure. Mit einer eine offensiven Quartiersmanagementarbeit werden die vorhandenen Stärken des Quartiers Richardplatz Süd sukzessive ausgebaut. Neue Ideen werden mittels Bewohneraktivierung und Stadtteilkoordination entwickelt und gefördert.

Das Handlungskonzept für das Quartiersmanagement Richardplatz Süd wurde als Basiskonzept erstmals im November 2005 in Abstimmung mit den lokalen Akteuren, den bezirklichen Fachverwaltungen und den bereits in Bewohnerrunden erreichten engagierten Bewohnerinnen und Bewohner erarbeitet. Es ist in schwarzer Schrift niedergeschrieben. Dieses Ausgangskonzept behält weiter seine Gültigkeit und wird jeweils um die entsprechenden Veränderungen der darauf folgenden Jahre punktuell im Text ergänzt, so dass daran die Entwicklung in der Quartiersarbeit deutlich wird.

Die erste Fortschreibung im November 2006 enthält zusätzliche Textpassagen in lila Schrift.
Die zweite Fortschreibung im November 2007 enthält Aktualisierungen in blauer Schrift.
Die dritte Fortschreibung im November 2008 enthält Aktualisierungen in grüner Schrift.

In dieser Auflage 2008 enthält der Anhang wieder Projektblätter, die genaueren Aufschluss über den Rahmen und die Inhalte der Projekte geben. Diese Projektblätter werden zu Präsentationszwecken im Quartiersmanagement Richardplatz Süd seit Ende 2005 kontinuierlich erarbeitet.

I. Allgemeiner Teil


QUARTIERSMANAGEMENT
RICHARDPLATZ SÜD
Bezirksamt Neukölln von Berlin
Amt für Planen, Bauordnung und Vermessen
Fachbereich Vermessung - Januar 2006
Quartiers-Büro
Röntgen-Oberschule
Richard-Grundschule
Löwenzahn-Grundschule
Adolf-Reichwein-Schule
Evang. Freikirche
Bethlehems-Kirche
Magdalenen-Kirche
Senioren-Wohnhaus St. Richard
Gazi Osman Paşa Kulturhaus
Richardplatz
Karl-Marx-Platz
Karl-Marx-Straße
Kirchhofstraße
Richardstraße
Schöneweider Straße
Braunschweiger Straße
Wipperstraße
Zeitzer Straße
Saalestraße
Kanner Straße
Böhmische Straße
Zwiestädter Straße
Drorystr.
Schudomastraße
Hertzbergstraße
Thiemannstraße
Böhmische Straße
Böhmischer Platz
Barastraße
Mareschstraße
Brusendorfer Straße
Sonnenallee
Niemetzstraße
Elsterstraße
Unstrutstraße
Esperanto-platz
Schwarzastraße
Siegfried-Aufhäuser-Platz

2. Bestand / Kurzcharakteristik des Gebiets Richardplatz Süd

▪ **Lage/ Gebietstyp**	- Gründerzeitliches Altbauquartier mit überwiegender Wohnbebauung in der westlichen Innenstadt des Bezirkes Neukölln, - 11.183 Einwohner, davon 41 % Ausländer (Stand 31.12.2004) 11.537 Einwohner am 30.6.2007, davon 37,2% Ausländer; 11.709 Einwohner am 30.6.2008, davon 39% Ausländer - Rang 158 von 195 im Berliner Sozialindex
▪ **Stadträumliche Situation / Baustruktur**	– Hochverdichtetes Wohngebiet im Norden Neuköllns durchsetzt von kleineren Gewerbehöfen (v.a. Autowerkstätten) – Klassische Gründerzeitbebauung mit Einzeleigentümerstruktur, eine Reformwohnungsanlage der 20er Jahre und punktuelle Neubauten der 50er und 60er Jahre – Unzureichende Ausstattung mit öffentlichen Grün- und Freiflächen – Sehr gute Anbindung an das öffentliche Nahverkehrssystem durch U-und S-Bahnen – Potenziale durch den historischen Richardplatz (denkmalgeschützter Dorfanger mit Dorfschmiede und Bethlehemskirche aus dem 15.Jh.) und umgebender klassischer Gründerzeitbebauung mit zahlreichen Einzeldenkmalen – Geplante städtebauliche Aufwertung des Böhmischen Dorfes (Planung für 2009 wurde konkretisiert, Ausstrahlung auf den nördlichen Gebietsteil)
▪ **Wohnungsmarkt**	– Einfache Wohnlage gemäß Berliner Mietspiegel 2005 mit ortsüblichen Vergleichsmieten für Altbauwohnungen im Mittelwert zwischen 2,80 € und 4,97 € nettokalt (in Abhängigkeit von Größe und Baualter der Wohnungen) – Wohngebäude überwiegend in gestreutem Privatbesitz; im Zuge der behutsamen Stadterneuerung instandgesetzte Einzelgebäude – Kein größerer zusammenhängender Bestand von Wohnungsbaugesellschaften – Deutlich sichtbar und atmosphärisch prägend sind Wohnungsleerstände – Zunehmende Tendenz junger Neuzuzügler in Gewerberäume und Wohnungen wird sichtbar

▪ **Bewohnerstruktur/ soziale Struktur**	– Der Anteil der Bewohner ohne deutsche Staatsangehörigkeit liegt mit 41 % deutlich höher als der Neuköllner Durchschnitt (21,8%) Die größte Gruppe stellen mit 11,7% die Bewohner türkischer Staatsangehörigkeit. Am 30.6.2007 haben 11,5% der Einwohner türkische Staatsangehörigkeit, 8,5% stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien, 5,9% aus ausgewählten arabischen Staaten.[1] Am 30.6.2008 liegt der Ausländeranteil bei 39% :10,9% der Bewohner haben türkische Staatsangehörigkeit, 8,2% stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien, 6% aus 21 ausgewählten arabischen Staaten – hinzu kommen 16% Bewohner mit Migrationshintergrund. – 19% der Bewohner sind unter 18 Jahre alt. – Der Anteil der Sozialhilfeempfänger (vor Hartz IV) im Gebiet liegt mit 17,1% über dem Neuköllner Wert von 13%. Dabei sind die Ausländer mit 44,6% stärker unter den Sozialhilfebeziehern repräsentiert, als es ihrem Bevölkerungsanteil mit 32,3% im Gebiet entspricht. Am 31.12.2007 sind 41% der Bevölkerung Transfereinkommensbezieher (v.a. ALGII); 2/3 aller Kinder leben von Transferleistungen. – Es gibt im Gebiet eine hohe Fluktuation (seit 1996 ist ein Bevölkerungsrückgang von 7,2% zu verzeichnen; es ist eine Abwanderung von deutschen und türkischen Mittelstandsbewohnern feststellbar)
▪ **Lokale Wirtschaft**	– Kleinteilige Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur, hohe Konzentration des Einzelhandels an den Einkaufsmeilen Karl-Marx-Straße und Sonnenallee, Rückgang der Gewerbetätigkeit aufgrund geringer Kaufkraft – Zunahme von Ladenketten und Billiganbietern – Auffallender Gewerberaumleerstand – geplante Aufwertung der Karl-Marx-Str. durch vorbereitende Untersuchungen zum Sanierungs-gebiet
▪ **Beschäftigung / Qualifizierung**	– Die Anteil der Arbeitslosen an der Wohnbevölkerung im Quartier liegt bei 17,4%. Dabei ist der Arbeitslosenanteil bei deutschen Staatsbürgern und Ausländern etwa gleich groß. Er liegt über dem durchschnittlichen Wert des Bezirks Neukölln, der mit 14,7% angegeben wird.

[1] Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

- **Schule und Bildung**

  - Insgesamt vier Schulen, zwei Grundschulen, eine sonderpädagogische Förderschule und eine Realschule liegen direkt im Quartiersmanagementgebiet. Der Einzugsbereich einer weiteren Grundschule reicht in das Gebiet hinein. Die Richardgrundschule ist verbindliche Ganztagesschule geworden. Die Röntgenoberschule wird im Herbst 2008 nach Treptow verlagert. Der geplanten Schulumzug und die damit verbundene Vergrößerung der Richardgrundschule ist auf Sommer 2009 verschoben.
  - In den Schulen beträgt der Anteil von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache aktuell 85%-90%.
  - Die Volkshochschule bietet an mehreren Orten im Quartier Deutschkurse für Erwachsene an, i.d.R. Vormittagskurse für die Mütter der Schulkinder; hinzugekommen ist die Ausbildung von Stadtteilmüttern für das Quartier Richardplatz Süd.
  - Ergänzende Bildungsangebote werden im Rahmen von ‚Soziale Stadt' über die Kiezwerkstatt und das Nähstudio angeboten.

- **Gesundheit, sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur**
  - 2 Kindertagesstätten noch in bezirklicher Trägerschaft (233 Plätze), zwei kirchlich getragene Kindertagesstätten (175 Plätze) sowie 5 Eltern-Initiativ-Kitas (80 Plätze): insg. 488 Kitaplätze die beiden ehemals bezirklichen Kitas sind in freie Trägerschaft bzw. Eigenbetrieb übergegangen
  - Vereinzelte freie Träger mit sozialen Unterstützungsangeboten im Quartier: Straßensozialarbeit: gangway e.V.: seit Frühjahr 2006 ist das Angebot der 2 Streetworker vom Bezirk gestrichen; Jugendstadtteilladen: outreach; Kinderfußballprojekt: ohne weitere Finanzierung des Jugendamtes seit Herbst 2007; Spielmobil der AWO (Landesjugendwerk).
  - Hinzugekommen ist das Gemeinschaftsprojekt der Neuköllner Jugendförderung und des Quartiersmanagements Richardplatz Süd: das Jugend- und Gemeinschaftshaus ‚SCHEUNE' sowie der Kindertreff-Pavillon auf dem offenen Schulhof der Löwenzahngrundschule; Weiterführung des Jugend- und Gemeinschaftshauses im Jahr 2008 sowie des Kinderpavillons.
  - Frauenschmiede „Alte Schmiede" auf dem Richardplatz mit Angeboten für Frauen
  - Ein Migranten- und Kulturverein (IMA e.V.) sowie 3 türkische Männerteestuben (als Kulturvereine angemeldet) und ein türkischer Sportverein „Trabzonspor"; Ansiedlung der deutsch-arabischen unabhängigen Gemeinde im Sommer 2006
  - Vier Kirchen (evangelischer und katholischer Konfession)
  - eine Moschee
  - Diakoniestation
  - Stadtteilzentrum mit Selbsthilfe- und Gesundheitsangeboten (angrenzend)
  - Seniorenwohnheim „St.Richard" und Seniorenfreizeitheim „Böhmisches Dorf" (angrenzend)
  - Ansiedlung des Puppentheaters am Böhmischen Platz; Förderung eines soziokulturellen Bildungsangebotes dieses Akteurs an Kitas 2008 und 2009.

- **Kulturelle Attraktionen**
  - Weihnachtsmarkt mit überregionaler Bedeutung am Richardplatz
  - Richardplatz als Standort des jährlichen Kulturevents 48-Stunden-Neukölln
  - Ansiedlung einer Kunstfiliale am Richardplatz zur Vernetzung der lokalen Künstler und für Events
  - Ausweitung des Neuköllner Kunstevents „Nacht und Nebel" auf den Richardplatz Süd seit 2006
  - Regelmäßiges Sommerfest des Quartiersmanagements 2006, 2007, geplant für 2008
  - Lokale Entwicklung und Förderung von zwei regionalen Events: Puppentheaterfestival und Strohballenrollen (Fortsetzung 2009 geplant)

- **Alltagsversorgung**
  - zahlreiche Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen, meist mit einfachen Angeboten des täglichen Bedarfs im Gebiet
  - regelmäßiger Wochenmarkt am Karl-Marx-Platz jetzt 2x wöchentlich
  - weiterreichende Angebote und Facheinzelhandel gibt es in den Einkaufsmeilen entlang der Karl-Marx-Straße und der Sonnenallee, die das QM-Gebiet im Westen bzw. Osten begrenzen.

3. Stärken und Schwächen des Quartiers

Das Gebiet weist neben den Schwächen und Defiziten eine ganze Reihe von Stärken auf. Diese positiven Seiten im Kiez ins Bewusstsein zu rufen und sowohl im Gebiet als auch außerhalb bekannt zu machen, ist eine der Aufgaben des Quartiersmanagements. Die Potenziale des Richard-Kiezes werden im Rahmen der Arbeit des Quartiersmanagements konkretisiert, gestärkt und darauf aufbauend adäquate Maßnahmen für das Gebiet entwickelt.

3.1. Bestehende Stärken und Potentiale

Lage

- Citynähe
- Gute ÖPNV-Anbindung (S- und U-Bahn)
- Gute Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten
- Angrenzende Lage an das historische ‚Böhmische Dorf': die Geschichte Rixdorfs ist ein wesentlicher identitäts- und imagefördernder Standortfaktor
- Nachbarschaft zum Estrel, dem größten Hotel Deutschlands

Gebäudesubstanz / Städtebau

- Geschlossenes urbanes Stadtbild
- Vergleichsweise großzügige Straßenanordnung aufgelockert durch verschiedene Platzsituationen, überwiegend mit Baumbestand
- Größerer Anteil von Gebäuden in gutem Erhaltungszustand; Einzeldenkmale um den Richardplatz
- Vorhandensein von öffentlichen Plätzen und Spielplätzen mit einem hohen Potential an Aufenthaltsqualität für Kiezbewohner und Besucher; Aufwertung von drei Stadtplätzen
- Städtebauliche Aufwertung um den Richardplatz und an der Karl-Marx-Str. in Vorbereitung
- Vielfalt an Gebäude- und Wohnraumtypen für unterschiedlichste Ansprüche
- bereits umgesetzte verkehrsberuhigende Maßnahmen

Soziale Infrastruktur

- guter Versorgungsgrad des Gebietes an Schulen und Kindertagesstätten verschiedener Träger
- neu entstandenes Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE sowie Kinderpavillon (2006)

Lokale Ökonomie

- vorhandene Einzelhandelsstandorte Karl-Marx-Straße und Sonnenallee
- Kleinteilige, größtenteils auf die lokalen Bedürfnisse ausgerichtete Gewerbestruktur
- Attraktiver Wochenmarkt am Karl-Marx-Platz
- Vielfalt von kleinen Betrieben im Kiez
- Größerer Anteil von Betrieben von Unternehmern nicht-deutscher Herkunft
- Umfangreiches Angebot kleinerer und mittlerer Gewerberäume
- Überwiegend moderates Mietpreisniveau
- Traditionsbetriebe am Richardplatz
- Projekt zur Vermittlung von neuen Nutzern in leerstehende Gewerberäume (Zwischennutzungsagentur) sowie zur Unternehmerberatung,
- Stärkung Gewerbetreibender durch eine Imagekampagne

Kultur

- Bestehendes Angebot der Kultureinrichtung Alte Schmiede (Frauenschmiede und Schmiede)
- Angrenzender traditioneller Kunst- und Kulturstandort: Neuköllner Oper und Saalbau Neukölln
- Richardplatz als Standort des historisch ausgerichteten Rixdorfer Weihnachtsmarktes und des jährlichen Kulturevents 48-Stunden-Neukölln sowie „Nacht- und Nebel“
- Entstehendes Künstlernetzwerk mit Kunstfiliale
- Wiederkehrende Sommerfeste im Quartier
- Lokale Entwicklung und Förderung von zwei regionalen Events : Puppentheaterfestival und Strohballenrollen

Sozialstruktur

- überdurchschnittlich junge und heterogene Bevölkerung
- Langjährige Verankerung eines kulturell und sozial interessierten Hauswohnprojektmilieus im Gebiet, das ein Potential für Bewohnerbeteiligung darstellt
- Kulturelle Vielfalt der Bewohnerschaft durch vielfältige Migrationshintergründe

Bewohnerbeteiligung

- Wachsendes Interesse der nichtdeutschen Migranteninitiative (z.B. IMA e.V.) an einer Vernetzung im Kiez
- Beginnende Vernetzung von Akteuren in verschiedenen Handlungsfeldern, besonders in der Kinder- und Jugendarbeit und im Bildungsbereich

- Funktionierender, verantwortungsvoll arbeitender Aktionsfondsbeirat mit 12 Beiratsmitgliedern mit gutem Einstieg in die Arbeit des Aktionsfondsbeirates: vorhandenes Potential für die Gründung des Quartiersbeirates
- Aktiver, heterogener Quartiersbeirat sowie Bewohnerjury (QF1)
- Stadtteilversammlung Anfang 2008 als Weichenstellung für mehr Beteiligung von Bewohnern und Akteuren im Quartier
- Aktivierung von Bewohnern durch eine monatlich publizierende Kiezredaktion und eine Kinderwebseite
- Aktivierung mit Arbeitsgruppen durch eine Stadtteilversammlung (2008) und verschiedene offene Workshops wie Gewaltpräventionsrunden, ein Open-Space-Workshop für Jugendliche und eine Imagekampagne für das Quartier

3.2. Vorhandene Schwächen und Defizite

Image

- Negatives Außenbild, nach wie vor negative Schlagzeilen in der Presse (z.B: die „Karte der Angst“2008) und Klischees vom ‚Ghetto’
- Tendenz zur resignativen Kiez-Wahrnehmung durch die Bewohner selbst

Sozialstruktur

- Die Prof. Häusermann-Studie (6/2008) stuft das Quartier im Berlin-Vergleich als „Gebiet mit sehr niedrigem Status und besonders ungünstigen Werten“ ein
- Laut der Studie wird in dem Gebiet (Roseggerstr, Verkehrszelle 0761) die „höchste Dichte an sozialen Problemen und eine Tendenz zur weiteren Verdichtung festgestellt, „hier konzentrieren sich also die problembeladenen Haushalte immer stärker“
- Mit 41 % hoher Anteil an der Gesamtbevölkerung des Quartiers von Menschen ohne deutschen Pass mit überwiegend geringem Haushaltseinkommen
- Entwicklungsrückstände bei Kindern (Schulversagen, fehlende Schulabschlüsse, gesundheitliche Defizite)
- Fehlende Ausbildungsabschlüsse, hohe Jugendarbeitslosigkeit
- Hoher Anteil gering qualifizierter Erwerbspersonen
- Hoher Anteil an Menschen, davon überdurchschnittlich viele Kinder unter 6 Jahren, die Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen; (zwei Drittel der Kinder bezogen 2007 Existenzsicherungsleistungen)
- Hohe Arbeitslosigkeit in Verbindung mit vielen einkommensschwachen Haushalten (am 31.12.2007 lag der Anteil der Bezieher von Transferleistungen- Alg II, Sozialhilfe oder HzL- bei 41% der Quartiersbevölkerung, der Berliner Durchschnitt beträgt 20%)
- Geringe Teilnahme am öffentlichen Leben / fehlende Identifikation mit dem Gebiet
- Fehlende Berufs- und Erwerbstätigkeitsperspektiven, insbesondere für Jugendliche nichtdeutscher Herkunft (2007 sind 16,4% der Bewohner unter 25 Jahren arbeitslos)
- Erhebliche Integrationsprobleme eines großen Teils der Bewohner durch Armut, Bildungs- und Sprachdefizite sowie eine zunehmende kulturelle Ausgrenzung größerer ethnischer Gruppen
- Hohe Fluktuation der Wohnbevölkerung; Familien mit Kindern unter 6 J. verlassen überdurchschnittlich häufig den Kiez
- Wegzug von Familien des Mittelstands
- Rang 158 (von 195) des Berliner Sozialindexes

Soziale Infrastruktur

- Ausstattungsmängel und Pflegedefizite bei Infrastruktureinrichtungen (Kitas, Schulen, Spielplätze)
- Unzureichendes Angebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Fehlende Angebote im Bereich der allgemeinen Beratung für Migranten sowie im Gesundheitsbereich
- Unzureichende Existenzgrundlage eines Großteils der Quartiersbevölkerung für kulturelle Angebote und Aktivitäten
- Schlechte Bildungschancen aufgrund des sehr hohen Anteils von Kindern mit erheblichen Sprach- und Bildungsdefiziten

Lokale Ökonomie

- Fehlen eines tragfähigen Standortprofils und -marketings
- Unzureichende Ausdifferenzierung der Angebotsstruktur: Ausrichtung auf Niedrigpreissegment, insbesondere der Einzelhandelsstandorte Karl-Marx-Str. und Sonnenallee
- Geringe Kooperation und Vernetzung des Einzelhandels und der Gewerbetreibenden
- Erheblicher Gewerbe- und Wohnraumraumleerstand
- Einseitige gastronomische Struktur abseits des Richardplatzes
- Geringe Kaufkraft

Wohnumfeld / Öffentlicher Raum/ Verkehr

- Geringes Angebot wohnungsnaher öffentlich nutzbarer Freiflächen
- Verwahrlosungstendenzen öffentlicher Flächen
- Punktuell hohe Verkehrsbelastung im Quartier, besonders entlang der Hauptstraßen
- Barrierewirkung der S-Bahnhöfe Sonnenallee und Neukölln für potentielle Neukunden z.B. aus dem nahe gelegenen Estrel durch Trinkertreff und z.T. Drogenszene
- Sicherheitsprobleme im Zusammenhang mit Jugendkriminalität

Teilhabe der Bewohner und Akteure

- diverse Akteursgruppen wie Migrant/innen, Eltern, Jugendliche, Gewerbetreibende partizipieren unterdurchschnittlich an der Gebietsentwicklung
- Geringe Wahrnehmung von Beteiligungsmöglichkeiten am öffentlichen Leben durch Bewohner in prekären Verhältnissen (finanzielle Situation, Aufenthaltsstatus)
- Sehr niedrige Wahlbeteiligung; hoher Anteil nicht wahlberechtigter Bewohner

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2008

1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2008

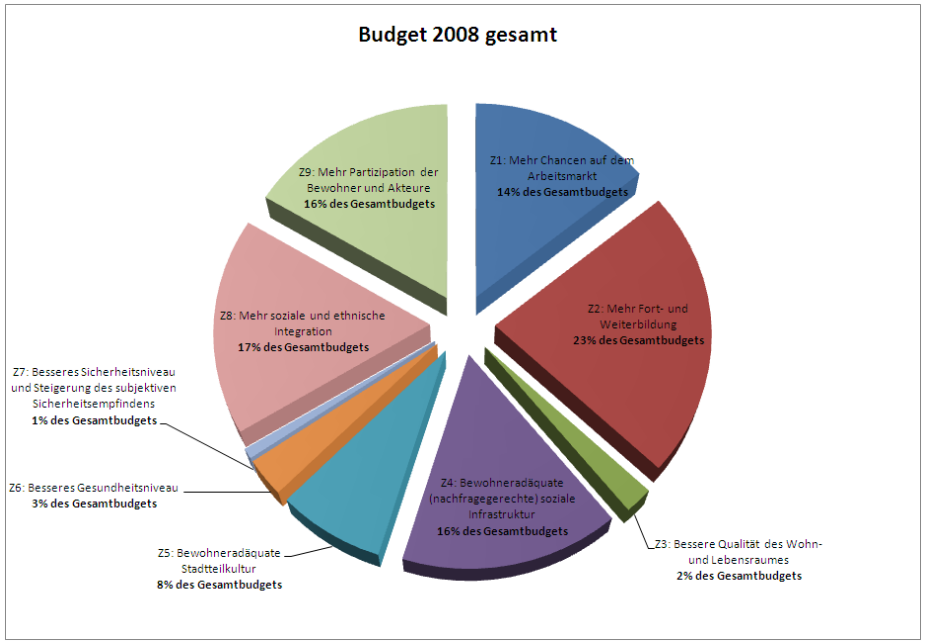
Die zentralen Handlungsfelder Bildung, Arbeit und Integration bestimmen die Gewichtung zwischen den strategischen Zielen. Für das Quartiersmanagement Richardplatz Süd basiert die Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen auf der Situation der Quartiersbevölkerung, für die zu einem großen Teil Armut als Folge von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug ein zentrales Thema ist. Qualifizierung und Befähigung zur Arbeit sowie die Verbesserung der defizitären sozialen Infrastruktur, und hier insbesondere die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genießen höchste Priorität. Ebenso hohes Gewicht wird der Partizipation der Quartiersbevölkerung und der Befähigung zur Übernahme von Eigenverantwortung für das Quartier (Empowerment) zugesprochen.
Die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und hier insbesondere der Bewohner nichtdeutscher Herkunft, die mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung stellen, zieht sich im Quartier Richardplatz Süd als Querschnittsthema mit höchster Priorität durch alle strategischen Ziele. Integration zielt strukturell auf die gleichberechtigte Teilhabe aller gesellschaftlicher Gruppen am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben.
Für das Jahr 2007 gab es neben den Querschnittsaufgaben Integration und Partizipation folgende wesentliche Projektschwerpunkte innerhalb der Zielsetzungen:

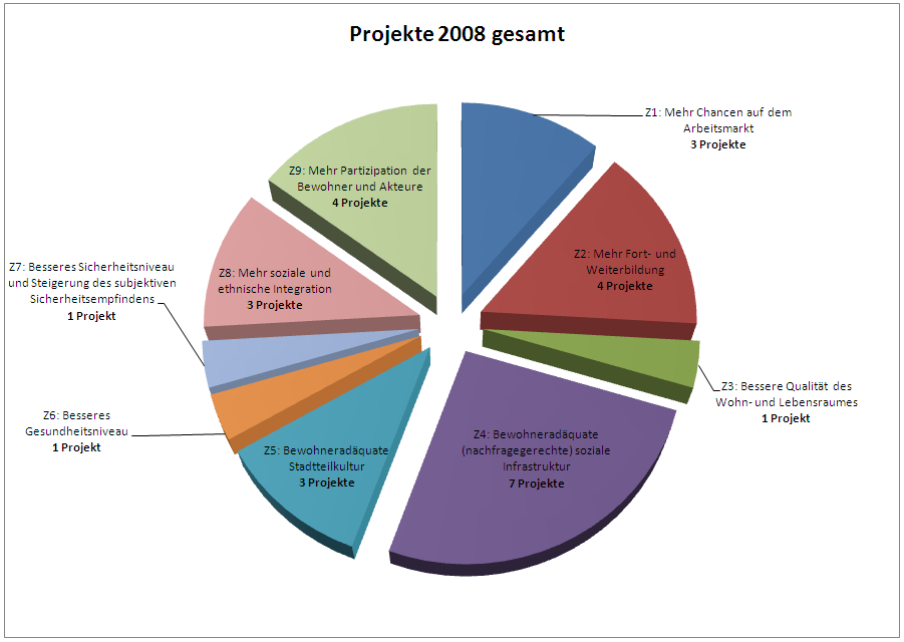
- Die Fortsetzung der Berufsorientierung für Jugendliche mit Unternehmensakquise an den zwei weiterführenden Schulen des Quartiers Adolf-Reichwein-Schule und Röntgen-Oberschule (Ziel 1),
- die Vermittlung von Nutzungsinteressenten in möglichst viele der leerstehenden Gewerbeflächen (Ziel 1),
- der Aufbau eines Nähstudios zur Heranführung von Frauen, besonders mit Migrationshintergrund, an eine Berufsperspektive bei gleichzeitiger Stärkung deutscher Sprachkenntnisse (Ziel 2),
- die Eröffnung von drei ungestalteten Stadtplätzen und die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements für das Wohnumfeld mittels dem Pilotprojekt KANU zur Aktivierung der Nachbarschaft für Übernahme von Verantwortung für ihr Wohnumfeld (Ziel 3),
- die Stärkung der sozialen Infrastruktur, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche mit diversen Projekten an Kitas, an Schulen, am Kinderpavillon, am Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE (hier auch für Erwachsene) sowie einem Jugendaktivierungsprojekt (Ziel 4),
- die Förderung von Kunst und Kultur durch die weitere Vernetzung von Künstlern (Kunstfiliale) sowie kleine Projekte wie ein ambitioniertes Theaterprojekt („Heimathafen“) und die Organisation von Festen durch das Quartiersmanagement (Platzeinweihungsfest am 5.5.2007 und Sommerfest Richardplatz Süd am 7.7.2007) (Ziel 5),
- der Aufbau eines Gesundheitscafes an der Richard-Grundschule zur Einbeziehung von Eltern (Ziel 6).

- Als besonderer Schwerpunkt hat sich Gewaltprävention mit einem breiten Spektrum herausgebildet: mit dem bereits 2006 begonnenen Projekt „Gewaltprävention im Stadtteil“ - welches Ausbildungsangebote für alle 4 Schulen und insbesondere die Ausbildung von Streitschlichtern für das Quartier umfasst - sowie dem u.a. auf Familien auffälliger Jugendlicher orientierten „Kulturmittler“ und zwei weiteren Projekten, die an der Schnittstelle von Schule, Eltern und Kindern/Jugendlichen besonders auf migrantische Zielgruppen (Roma und arabischer Muttersprache) ausgerichtet sind. Ergänzend wurde eine pädagogische Gewaltpräventionsschulung für das Personal an Kitas gefördert sowie ein Projekt zur spezialisierten gewaltpräventiven Arbeit mit Schülern an der Adolf-Reichwein-Förderschule. (Ziel 4, 7, 8 und 9).
- Neben der Weiterführung einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit mit der Herausgabe der monatlichen Quartierszeitung ‚Richard’ der eigenen Webseite und der Förderung der Partizipation (Ziel 9),
- ist die Aktivierung der Bewohner und Akteure für die Quartiersmanagementziele durch eine aktivierende Befragung neu hinzugekommen hinführend auf eine Anfang 2008 stattfindende Stadtteilkonferenz (Ziel 9).

Wie die Arbeitspläne verdeutlichen, hat das QM-Team im Haushaltsjahr 2008 inhaltlich am stärksten an den Zielen 8 und 9 (mehr soziale und ethnische Integration sowie mehr Partizipation der Bewohner und Akteure) gearbeitet. Neben der Ausrichtung einer Stadtteilkonferenz im Januar 2008 wurde hier besonderes Gewicht auf die Arbeit mit den zwei Beiräten, besonders mit dem Quartiersbeirat, gelegt. Der Quartiersbeirat Richardplatz Süd besteht seit der Neuzusammensetzung 2008 aus 27 Mitgliedern. 14 der Mitglieder sind gewählte Bewohner, die Hälfte von Ihnen weist einen Migrationshintergrund auf. Der Beirat ist sehr aktiv bei der Strategiediskussion innerhalb der Handlungsfelder und bei der Projektauswertung und bringt auch eigene Projektideen ein.

Die zwei Schaubilder machen anschaulich, wie sich das Jahresbudget 2008 (483.000 €) und die Anzahl der Projekte auf die Handlungsfelder verteilen:
Deutlich wird, dass im Jahr 2008 die Priorität auf Ziel 1 und 2 (Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern/ Fort und Weiterbildung) auf der Verbesserung der sozialen Infrastruktur (Ziel 4) sowie auf Ziel 8 und 9 (mehr soziale und ethnische Integration/mehr Partizipation) liegen. Damit wird die 2007 konstatierte Linie fortgesetzt.





Generell ist die 2005 eingeschlagene Linie der Gewichtung der 9 Handlungsfelder - abgesehen von leichteren Nuancen - im Jahr 2006 und 2007 beibehalten worden.

Auf der Basis der absehbaren Umsetzungsplanung wird die Prioritätensetzung der 9 Handlungsfelder 2008 beibehalten. Inhaltliche Verschiebungen ergeben sich vorrangig innerhalb der einzelnen Ziele. Insgesamt zeichnet sich eine Verfeinerung der Zielgruppenansprache und eine Ausdifferenzierung der Projektinhalte ab. Dabei nimmt die Gesamtvernetzung der Akteure, Einrichtungen und der Quartiersprojekte deutlich zu.

2. Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder

2.1 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“

Für die Mehrheit der Bewohner des Quartiers ist die prekäre wirtschaftliche Lage aufgrund von Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Transferzahlungen, mit der Folge von Armut und Ausgrenzung das drängendste Problem. Vor diesem Hintergrund kommt dem strategischen Ziel Z1 die höchste Priorität zu. Dazu zählt zum einen die Unterstützung der lokalen Gewerbebetriebe durch geeignete Maßnahmen und Projekte. Im Vordergrund stehen auch die Verbesserung der weichen Standortfaktoren wie z. B. Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes und Verstärkung der Kooperation. Zum anderen sollen die Bewohner im erwerbsfähigen Alter zur „Befähigung zur Arbeit und Bildung“ unterstützt werden. Dies steht in engem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Ziel 2 „Mehr Fort- und Weiterbildung“.
Daneben bietet der geförderte Arbeitsmarkt oftmals die einzige Möglichkeit für die Bewohner des Quartiers, zur Qualifizierung und Wiedereingliederung in das Berufsleben. Die Initiierung von Arbeitsplätzen im 2. Arbeitsmarkt stellt daher ein wichtiges operationales Ziel dar. Im Quartier Richardplatz Süd spielen insbesondere die Sprachdefizite von Bewohnergruppen bildungsferner deutscher und nichtdeutscher Herkunft eine große Rolle als Hindernis für den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen, ist eine Zielstellung, die sich an vielen Stellen der Einflussnahme des Quartiersmanagements entzieht. Projekte und Maßnahmen sind auf die lokale Ebene begrenzt, die Rahmenbedingungen für den ersten und auch den zweiten Arbeitsmarkt werden jedoch überwiegend auf Bundesebene festgelegt.
Das QM kann längerfristig durch die Ansiedlung von beschäftigungswirksamen Projekten kleinere punktuelle Effekte erzielen. Diese werden sich eher durch Qualität, also durch Bedarfsgerechtigkeit des Angebotes, die Vernetzung lokaler Akteure und die Einbindung der Bevölkerung des Quartiers auszeichnen als durch Quantität. Das wichtigste Projekt für das kommende Jahr wird hier die Entwicklung eines soziokulturellen Cafes mit Beratungsangebot sein, in dem auch weitere Soziale-Stadt-Projekte beherbergt werden sollen.
Daneben hat die präventive Förderung und Qualifizierung von Jugendlichen zur Entwicklung einer Berufsperspektive im Quartier Richardplatz Süd einen zentralen Fokus im strategischen Ziel 1.

Im Handlungsfeld 1 haben sich die Projekte zur Reduzierung von Gewerbeleerstand und zur aufsuchenden Unternehmensberatung gut kooperierend verbunden. Während die Unternehmensberatung neben der Beratung der Ansässigen auch den durch die Zwischennutzungsagentur neu angesiedelten Projekten zur Seite stehen kann, vernetzt diese die Akteure vor Ort und trägt zu einer ‚Aufbruchstimmung’ am Richardplatz bei. Dabei wird schrittweise das Image des Standortes verbessert und

Unternehmensgründung im Quartier attraktiv gemacht. Beide Projekte arbeiten erfolgreich und sollen 2008 weitergeführt werden.
Bei überwiegender Einzeleigentümerstruktur im Quartier ist die Rate von Insolvenzverkäufen und Versteigerungen überdurchschnittlich hoch. Hierdurch ist die Stärkung der lokal-kooperativen Prozesse und sozial integrierter Standortkonzepte erschwert und bedarf weiterer Stärkung.
Ein enger Kontakt mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung konnte aufgebaut werden. Zur Imageförderung wird in Kooperation mit dem Quartiersmanagement Ende 2007 eine Gewerbetreibenden-Broschüre erstellt.

Mit dem Aufbau des soziokulturellen Cafes „mein Kiezcafe“ und der Gewinnung des Trägers BEQUIT, über den auch eine Sozialhilfeberatung in das Quartier geholt werden konnte, ist ein Beschäftigungsträger erfolgreich angesiedelt worden. Die Weiterführung dieses Projektes ist beschlossen, eine Vernetzung mit anderen Projekten wie der Zwischennutzungsagentur, dem Puppentheater, der Kiezredaktion ist hier bereits gelungen und soll 2008 noch erweitert werden.

Das an den beiden weiterführenden Schulen arbeitende Projekt zur Berufsorientierung und Unternehmensaquise LBOmobil stärkt die Jugendlichen in ihrer Berufsfindungsphase und soll weitergeführt werden. Eine Vernetzung mit der Rixdorfer Schmiedin am Richardplatz ist entstanden. Das Projekt zur Berufsorientierung für Jugendliche muss aufgrund des Wegzugs der Röntgen-Oberschule zum Schuljahr 2008/2009 verändert werden. Eine neue Verortung im Quartier, möglichst in Kooperation mit der Arbeitsagentur, könnte an der Schmiede versucht werden.

Das 2007 als ABM-Projekt aufgezogene ‚Kiezcafe’ ist 2008 mit Jobcenterförderung in die nächste Runde gegangen. Neben grundlegenden Beratungsangeboten und kleinen Snacks wurde der Bevölkerung hier manchen tags Kulturprogramm geboten. Zudem hat es sich als Treffpunkt für die ehrenamtliche Kiezredaktion und die Mediatoren ‚Schlichter Richard’ etabliert. Somit konnte für das Quartier ein Treffpunkt hinzugewonnen werden. Inhaltlich werden 2009 anstelle der Beratungsangebote soziale Dienste, hauswirtschaftliche Unterstützung für alte, kranke und mobilitätseingeschränkte Menschen zur Unterstützung eines selbständigen Lebens angeboten.

Mit der Weiterführung des Projektes „Gewerbeleerstand als Ressource“ ist die Vermittlung von Nutzern in leerstehende Gewerberäume vorangeschritten. Von Herbst 2005 bis Ende 2008 konnte 19 Nutzer längerfristig angesiedelt werden, somit konnte der Leerstand von etwa 100 Gewerbeeinheiten im Quartier um ein Fünftel reduziert werden, was zur dauerhaften Belebung und Attraktivitätssteigerung des Quartiers beiträgt.

Mit dem Projekt „Rund ums Gewerbe“ ist das QM bestrebt, neben einem Basis-Beratungsangebot für alteingesessene und neuaktivierte Unternehmer auch das Image des Quartiers zu verbessern. Im Jahr 2008 wurde in 2 öffentlichen Workshops

erarbeitet, dass zunächst die Innenwahrnehmung des Quartiers gestärkt werden soll. Der ausgewählte Träger für diese Kampagne arbeitet mit Postern, Floorgrafics (an 2 U-Bahnstationen) und ‚Giveaways'. Eine Weiterführung 2009 mit Basisangeboten für Gewerbetreibende und einer Imagestärkung in der Außenwahrnehmung ist vorgesehen.

Das Projekt LBO Mobil wird nach 3 Jahren QM-Förderung ab 2009 über eine XENOS-Förderung (Europäischer Sozialfonds) weitergetragen. Die berufsorientierende Thematik für Jugendliche der Adolf-Reichwein-Schule wird seit Sommer 2008 durch Schmiedekurse an der Rixdorfer Schmiede im Rahmen des Arbeitskundeunterrichtes der Schüler angeboten (aufgrund der Mehrdimensionalität und dem zusätzlichen Angebot von Schmiedekursen für Quartiersbewohner hier Ziel 2 zugeordnet).

2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung“

Das strategische Ziel Z2 ist durch seinen engen Zusammenhang mit Z1 mit sehr hoher Priorität eingeordnet. Im QM Richardplatz Süd ist diesem Handlungsfeld die Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache zugeordnet. Mit einem präventiven Ansatz soll einerseits eine besondere Förderung der Kinder stattfinden, um ihnen gleichberechtigte Zukunftschancen einzuräumen. Andererseits sollen auch die Eltern unterstützt werden: Besonders Maßnahmen zur Stärkung der erzieherischen und sozialen Kompetenzen werden für die weitere Arbeit des QM eine große Bedeutung haben.
Das Durch eine Vielzahl von Ansätzen soll der Weg für die Aktivierung möglichst vieler Quartiersbewohner hin zu einer Erwerbsperspektive eröffnet werden. Das QM hat diesem operationalen Ziel Qualifizierungsprojekte zugeordnet, die die Entwicklung beruflicher Perspektiven der Bewohner des Quartiers stärken sollen. Dabei sind das strategische Ziel 1 und 2 eng verzahnt. Hierunter fallen einerseits Projekte zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Bereich Erziehung und Bildung (v.a. Elternarbeit) und andererseits für den Erwerb von Zusatzqualifikationen für den beruflichen Weg.
Das QM-Team bereitet gegenwärtig zwei mehrdimensionale, dem strategischen Ziel 1und 2 zugeordnete Projekte vor, in denen MAE-Kräfte, bevorzugt aus dem Quartier, eingestellt werden sollen: Ein soziokulturelles Cafe mit Beratungsangebot und daneben eine Nähwerkstatt, in der Praktika bei Modemachern vermittelt werden sollen. Mit diesem Kombinationsprojekt soll durch die Vernetzung mit weiteren QM-Projekten und partieller Begleitfinanzierung durch ‚Soziale Stadt’ ein längerfristiger Stützpunkt im Quartier für interkulturelles Zusammentreffen, kreatives Arbeiten und niedrigschwellige Beratung entstehen. Eine Überschneidung mit den strategischen Zielen 4 und 5 ist hier ausdrücklich vorgesehen.
Ziel 2 hat somit insgesamt an Priorität gewonnen und zusammen mit Ziel 4 und Ziel 8/9 die höchste Priorität im Quartier Richardplatz Süd.

Im Jahr 2007 war die Palette der Projekte im Handlungsfeld 2 breit gefächert: Diese reichte von der Einrichtung einer Lernwerkstatt an der Kita Magdalenen über ein Projekt zur Stärkung der Medienkompetenzen im Quartier - mit einer lokalen Einbindung der zwei Grundschulen, der SCHEUNE, des Kinderpavillons und des Migrantenvereins IMA - bis hin zu dem Projekt ‚Trommeln an Schulen’, einem pädagogischen Projekt für Schüler aller 4 Schulen des Quartier, welches sich regelmäßig bei Stadtteilveranstaltungen präsentiert hat.
Darüber hinaus konnte sich das Projekt „offene Elternarbeit und Sprachförderung an der Kita“ weiterentwickeln, es bietet kitaübergreifend intensive Sprachförderung und Elternarbeit für Eltern mit Migrationshintergrund an der Kita Böhmische Str. 1 an.

Als weiterführendes Kernprojekt kann der Aufbau eines Nähstudios angesehen werden. Hier wird Frauen, vorrangig mit Migrationshintergrund, durch Nähschulung und Verbesserung der Deutschkenntnisse ein Weg in die Erwerbsperspektive eröffnet. Gleichzeitig soll längerfristig versucht werden, Rixdorfer Produkte herzustellen und diese bei Quartiersevents wie 48h-Neukölln, dem Sommerfest oder dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt zu präsentieren. Auch nach der bisherigen Pilotphase soll

dieses Projekt zunächst über Soziale Stadt gefördert werden. Die Ausgründung eines eigenen Gewerbes und die Lösung von dieser Förderung ist längerfristig ausdrückliches Ziel der Betreiberinnen. Eine Vernetzung mit den ansässigen Migrantenvereinen I.M.A. e.V. und DAUG hat bereits ebenso stattgefunden wie die Einbindung von Migrantinnen mit einem geringen Bildungsniveau.

2008 wurde das Projekt ‚Nähstudio' fortgesetzt. Ein besonderer Erfolg war durch die Teilnahme am Neuköllner Fashion-Weekend in der Alten Post mit der Kollektion „Modern-Muslim-Line" zu verzeichnen.
Das Projekt konnte sich durch den Umzug in die Braunschweigerstraße 18 vergrößern und mit dem Projekt „Rixdorfer Kiezwerkstadt" zusammengeführt werden. Mit dieser Schlüsselmaßnahme verfolgt das Quartiersmanagement auch 2009 die Stärkung der Bewohnerschaft durch Fort- und Weiterbildung. Eine Zertifizierung der Nähkurse ist geplant. Der Schwerpunkt des Projektes soll weiterhin auf Nähfortbildung in Kombination mit Deutschunterricht für Migrantinnen liegen. Die Kurse waren hier stets ausgebucht. Des weiteren entstand mit dem erweiterten Projekt die auf der Stadtteilkonferenz formulierte Idee einer Werkstatt für den Kiez, welche einerseits den Kiezbewohnern mit einem offenen Angebot zum Handwerken und Nutzen von Maschinen und Werkzeugen zur Verfügung steht und andererseits mit einem breiten Kursangebot für verschiedene Zielgruppen handwerkliche Fortbildungen anbietet.

Ein neues Projekt bietet seit Sommer 2008 berufsorientierende Angebote für Jugendliche der Adolf-Reichwein-Schule durch Schmiedekurse an der Rixdorfer Schmiede im Rahmen des Arbeitskundeunterrichtes. Zusätzlich für Bewohner angebotene Schmiedekurse erfreuten sich nicht des erwarteten Zuspruchs.
Mit der Einbindung des historischen Schmiedebetriebes am Richardplatz konnte das QM einen zusätzlichen im Handwerk angesiedelten Partner gewinnen. Die Kooperation mit der Adolf-Reichwein-Schule, nach Wegzug der Röntgenoberschule die einzige Schule mit Sekundarstufe1 im Quartier, soll ausgebaut werden durch Fortführung der Schmiedeangebote für Schüler und erweiterte Betriebsbesichtigungen.

2.3 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“

Für die Bewohner ist Z3 die Verwahrlosung des öffentlichen Raumes im Quartier immer wieder ein Thema, das erheblichen Unmut erzeugt und dauerhafter Intervention bedarf. Dieses strategische Ziel und die diesem zugeordneten Projekte und Maßnahmen sollten eine schnelle Signalwirkung entfalten und den Menschen im Quartier verdeutlichen, dass der weitere Niedergang gestoppt wird und konsequent stabilisierende Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei ist es wichtig, nicht nur bei den Bewohnern mehr Verantwortungsbewusstsein für das eigene Quartier zu stärken, sondern auch die lokalen Akteure, besonders die Eigentümer des Quartiers, als Kooperationspartner zu gewinnen.

Da die Verkehrssituation und der Zustand des Wohnumfelds zentrale Themen im Quartiersmanagementgebiet sind, erhält Ziel 3 „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“ eine hohe Priorität.

Ein erster Ansatzpunkt für Beteiligung wurde den Bewohnern mit einer Aktion zum Berliner Freiwilligentag geboten, weitere Schritte werden bei der Übernahme von Verantwortung für die Pflege der umgestalteten drei Stadtplätze in Kooperation mit der gegenwärtig entstehenen AG Wohnumfeld des Quartiersbeirates möglich. Das QM bemüht sich darum, mit entsprechenden Maßnahmen die Nachbarschaften zu stärken, so dass die Priorität gleichbleibend fortbesteht.

Die nach Bewohnerwünschen umgestalteten drei Stadtplätze Böhmischer Platz, Esperantoplatz und Platz an der Kannerstaße wurden am 5.5.2007 feierlich eingeweiht. Gegenwärtig befindet sich die Umgestaltung mit dem letzten Teil, der Gestaltung einer von Anwohnern aus drei Modellen ausgewählten Skulptur auf dem Böhmischen Platz, in der Vollendung. Auch mit der Namensgebung für den ‚Platz an der Kannerstraße’ rief das Quartiersmanagement zur Beteiligung auf. Unter den vielen Ideen wurde der Name „Freundschaftsplatz“ ausgewählt, der nun in eine Tafel am Platz eingelassen werden soll.

Nach der Neugestaltung der drei Stadtplätze beschäftigt sich der Quartiersbeirat intensiv mit der Frage, wie die Pflege der Plätze verbessert und hier nachbarschaftliches Engagement sinnvoll eingebunden werden kann. Mit dem als Pilotprojekt initiierten Projekt „KANU“ wird versucht, die Einbeziehung der Nachbarschaft durch Übernahme von Verantwortung für das Wohnumfeld zu erhöhen und Umweltbildung zu fördern. Dieses Pilotprojekt soll nach der Evaluation fortgesetzt und konkretisiert werden. Geplant ist, Wohnumfeldverantwortliche aus der Bewohnerschaft zu gewinnen und einen interkulturellen Garten aufzubauen.

Zur Verbesserung von Sauberkeit und Ordnung im Wohnumfeld gilt es im Quartier Pflegeeinsparungen beim Natur- und Grünflächenamt zu kompensieren. Ein ABM-Projekt zur Säuberung von Spielplätzen arbeitet bereits. Ein weiteres ist in Beantragung. Eine Kiezhilfe bei der Unterstützung von Sicherheit und Sauberkeit im Quartier.

Darüber hinaus sieht das QM vor, 2008 eine Arbeitsgruppe zur Stadterneuerung anzubieten (aufgrund der Mehrdimensionalität Ziel 9 zugeordnet) in der die Thematik der unterschiedlichen in das Quartier hineinlappenden Förderprogramme Stadtumbau West, Vorbereitende Untersuchung für ein Sanierungsgebiet Karl-Marx-Str. sowie Stadterneuerung und Verkehrsberuhigung um den Richardplatz (50-Punkte-Plan) inhaltlich gebündelt werden und Quartiersbewohner und Akteure die Möglichkeit bekommen,

ihre Vorschläge quartiersbezogen zu artikulieren. Eine Bündelung der drei Projekte und die jeweilige Zuordnung der Ideen vom Quartier Richardplatz Süd erscheint dringend erforderlich. Eine unmittelbare Kooperation mit dem Quartiersbeirat ist geplant.
Als ein weiteres Projekt zur Wohnumfeldverbesserung konnte die Betonbank auf dem Schulhof der Richard- und Röntgenschule zusammen mit Schülern zu einer Mosaikbank umgeformt werden.

Für eine verbesserte Sorgsamkeit im Bereich des Wohnumfeldes wurde das durch das Jobcenter finanzierte ABM-Projekt ‚Kiezhilfe im QM-Gebiet Richardplatz Süd“' ins Leben gerufen. Das Projekt bietet dem QM Unterstützung durch
Melden von Gefahrenstellen und Vermüllung, präventive Arbeit zu Sicherheit und Sauberkeit im Kiez, Begleitung und Sicherung eines gefahrlosen Schul-, Hort- oder Kitaweges sowie Mithilfe bei Sonderaktionen des QM im Kiez, z.B. Verteilung von Handzetteln zur Information, Straßen- und Kiezfesten.

2008 hat sich als Weiterentwicklung des Projektes KANU ('Nachbarschaftliche Wohnumfeldpflege und Umweltbildung 2007') die Projektidee herausgebildet, einen Interkulturellen Garten zu gründen. Auf der Streuobstwiese nördlich des Richardplatzes
übernimmt ein Verein zusammen mit Quartiersbewohnern die Machbarkeitsprüfung und die Konzeptentwicklung für ein solches 'Interkulturelles-Poesiegarten-Projekt'. Große Hürden bereiteten die Abstimmung mit der zuständigen Hausverwaltung, mit manchen Nachbarn sowie Hundehaltern, die sich die Nutzung der Fläche angeeignet haben.

2.4 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“

Da die soziale Infrastruktur im Quartier Richardplatz Süd, und hier besonders die Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche defizitär ist, hat Ziel 4 seit Beginn der Quartiersarbeit höchste Priorität.

Nicht nur den Schulen im Quartiersgebiet, sondern auch den Kitas und Horten kommen wichtige Aufgaben im Bereich Bildung, Erziehung und Gesundheit zu; Sie werden durch das QM unterstützt. Die Schulen sind längerfristig als starke Partner und Kiezzentren zu entwickeln. Sie sind ebenso wie die Kitas wichtige Ansprechpartner für das Quartiersmanagement und müssen bei der Öffnung zum Kiez mit Projekten begleitet werden. Der Wegzug einkommensstärkerer Haushalte mit Kindern hängt auch mit dem Angebot und dem Zustand der Schulen zusammen. Diese Bevölkerungsgruppe mit ihrer stabilisierenden Wirkung für das Quartier zu erhalten, soll unter anderem mittels attraktiver Schulen und einer guten sozialen Infrastruktur erreicht werden.

Das Angebot für Kinder und Jugendliche in der Freizeit zu verbessern ist ebenfalls ein wichtiges Ziel. Sinnvolle und qualitativ hochwertige Freizeitangebote stärken die soziale Kompetenz, stärken die Gebietsbindung und wirken Verwahrlosung und Gewaltvorkommnissen entgegen.

Insgesamt liegt auf dem strategischen Ziel 4 im Quartier unverändert ein besonderer Prioritätsschwerpunkt, der im Wesentlichen eine Vernetzung und Unterstützung der starken Partner Schulen und Kitas ebenso beinhaltet wie die Verbesserung der Angebote für die sehr stark vertretene Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Erwachsenen.

In diesem Ziel 4 ist am Richardplatz Süd durch den Aufbau zweier neuer Stützpunkte, dem Kinderpavillon auf dem Löwenzahnschulhof und dem Jugend- und Gemeinschaftshaus schon sehr viel Basisarbeit geleistet worden. Mit dem Aufbau der neuen Orte muss allerdings auch die Bedarfsabstimmung und die Vernetzung weiter vorangetrieben werden. Darüber hinaus gibt es noch fehlende Angebote, besonders für Jugendliche ab 15 Jahren, die über Projekte an der Realschule (Röntgenoberschule) nur teilweise bzw. nicht erreicht werden. Bei Jugendlichen gilt das Augenmerk nicht nur dem Bereitstellen von Angeboten, sondern auch dem Begegnen von Perspektivlosigkeit, Vandalismus, Bandenbildung und die Verknüpfung mit Ziel 2 (Qualifizierung und Weiterbildung) sind wesentlich, wobei dies aus Sicht des QM auf die Bereitstellung von Streetworkern (möglichst mit Migrationshintergrund) im Quartier zielen muss.

Der zweite Schwerpunkt liegt in der Vernetzung und Unterstützung der Schulen. Die Vernetzung der Schulen untereinander ist durch mehrere Veranstaltungen des QM bereits gut angelaufen. Mit 7 größer angelegten, für alle 4 Schulen schulübergreifenden Projekten, verteilt auf verschiedene Handlungsfelder, konnte das QM bereits im ersten Jahr in diesem Hinblick viel bewegen. Nun wird gemeinsam mit dem Quartiersbeirat und der Kiez-AG eine Perspektive entwickelt werden, wie neue Ansätze an der Schule vor dem Hintergrund der begrenzten Mittel des Quartiersmanagements ausgebaut und verankert werden können.

Darüber hinaus behält das Ziel der Vernetzung von Kita, Schule und Jugendarbeit gleich bleibende Bedeutung. Im Jahr 2007 wird der Schwerpunkt der Förderung der Kitas und die Schnittstelle zu Schule und Hort in der Arbeit des QM stärkere Berücksichtigung finden.

Im für das Quartier wichtigsten Handlungsfeld ‚soziale Infrastruktur' wird im Jahr 2007 mit 29% des Gesamtbudgets die größte Fördersumme investiert und es werden die meisten Projekte durchgeführt:
Sie dienen der Stärkung der sozialen Infrastruktur, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche mit diversen Projekten an Kitas, am Kinderpavillon, an Schulen, am Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE (hier auch für Erwachsene) sowie einem Jugendaktivierungsprojekt. Die Projekte werden im Anhang durch Projektblätter vorgestellt.

Wesentlich ist in diesem Handlungsfeld Zweierlei:
a) der Aufbau und die Stärkung neuer, mittels Quartiersmanagement entwickelter Orte für soziale Infrastrukturangebote:
- das Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE
- der Kinderpavillon auf dem offenen Löwenzahnschulhof
- das Puppentheater am Böhmischen Platz
- die Spieloase im Gemeindegarten der Kita Magdalenen

b) die immer wieder auf die Rahmenbedingungen (wie v.a. die Förderung von Projekten durch das bezirkliche Jugendamt) abgestimmte übergreifende Bedarfsbestimmung und die Bündelung von Ressourcen, die Nutzung von Synergieeffekten und die Entwicklung stärkerer Netzwerke.
Konkret ist die Vernetzung nach 2,5 Jahren Quartiersmanagement bereits weit vorangeschritten:
Die Kitas und Schulen konnten für eine aktive Teilnahme an der Kiez-AG gewonnen werden, beide Gruppen arbeiten durchgängig bei über das Quartiersmanagement angebotenen übergreifenden Projekten mit und beteiligen sich auf Quartiersveranstaltungen. Auch im Quartiersbeirat und in der QF1-Jury sind soziale Einrichtungen, Kitas und Schulen rege vertreten. Die Akteure kennen sich nun (was vorher nicht unbedingt gegeben war) und schließen sich themenbezogen zusammen.
Die Netzwerke sollen auf der Stadtteilkonferenz im Januar 2008 und mit thematischen Arbeitsgruppen weiter ausgebaut und verfeinert werden.

2008 konnte die Stärkung der ‚neuen' Orte sozialer Infrastruktur im Quartier mittels Soziale-Stadt-Projekten fortgesetzt und verfeinert werden. Gestärkt wurden:
- das Jugend- und Gemeinschaftshaus SCHEUNE mit einem erweiterten Kursangebot
- der Kinderpavillon auf dem offenen Schulhof der Löwenzahngrundschule mit Elterneinbeziehung und Kursangeboten
- das Puppentheater am Böhmischen Platz mit dem soziokulturelles Kitaprojekt „Ich bin mein Kiez"
- der Aufbau einer multikulturellen Männer-Fußballgruppe im Richardkiez.

Die Vernetzung und Kooperation unter den Projekträgern der Kinder- und Jugendprojekte konnte im Zuge einer auf der Stadtteilkonferenz im Januar 2008 entstandenen Arbeitsgruppe, bei 2 über QM veranstalteten Gewaltpräventionsworkshops, durch die kontinuierliche Arbeit der Akteure im Quartiersbeirat und in der Kiez-AG ausgebaut werden. Schwerfällig ist allerdings

noch das Entwickeln von Akzeptanz gegenüber originär über das Quartiersmanagement ins Leben gerufenen Pilotprojekten bei den Mitarbeitern der durch das Jugendamt regelfinanzierten Trägern.
Sehr begrüßenswert ist die Entstehung einer weiteren Schulstation an der Löwenzahngrundschule im Sommer 2008. Der Aufbau bzw. Ausbau von Projektkooperationen mit dieser Station und der Schulstation der Richardgrundschule ist Ziel des Jahres 2009.
Ein neues Projekt wird in der Richardgrundschule aufgebaut, die Lernwerkstatt, die von der Richard-Grundschule in Zusammenarbeit mit dem Comeniusgarten und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte für 5-12 Jährige entwickelt wurde. Hier können Kinder am Nachmittag ihren Forschungsinteressen nachgehen und die Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, haben einen Erkenntnisgewinn durch das unbefangene Vorgehen der Kinder. Kinder würden sich Erkenntnisfragen oft anders nähern, als in den Wissenschaften heute üblich. Sie sind den Wissenschaftlern von damals in mancher Hinsicht vergleichbar. Die Soziale-Stadt-Förderung wird Materialkosten zur Einrichtung einer Technikzeile und eine Teilzeitstelle zur Betreuung der Werkstatt umfassen.

„Soziale Kompetenz und Chancengleichheit bilden die Grundlage für mehr Lebensperspektiven in den sozialen Brennpunkten...Für Nord-Neukölln muss daher ein Bildungsgesamtplan erarbeitet werden, mit den Schwerpunkten vorschulische, schulische und berufliche Bildung.“[1]
Die weitere Stärkung des Bildungsbereiches, im Quartier Richardplatz Süd insbesondere die Stärkung der Kitas und Schulen als Starke Partner, ist expliziter Plan für das Jahr 2009. In diesem Zusammenhang wäre die Ausweitung der Grundschulen sowie der Förderschule Adolf-Reichwein in Ganztagesschulen, die Absenkung der Klassenfrequenz in der Schuleingangsphase sowie die Erhöhung des Personals in den Kindertagesstätten erforderlich. Viele der im Rahmen des Quartiersmanagement entwickelten Pilotprojekte können wegweisend für weitere Bedarfe entsprechend der erhöhten Anforderungen in den Bildungseinrichtungen sein. Hierzu zählen auch eine Reihe der im Quartier Richardplatz Süd entstandenen kulturmittelnden Projekte (siehe v.a. Ziel 8).

[1] aus: Trendanalyse der Entwicklung von Neukölln-Nord, Häussermann u.a., 11/2008

2.5 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“

Dem strategischen Ziel Z5 soll für die Entwicklung eines positiven Gebietsimages im Jahr 2006 mehr Bedeutung zugesprochen werden. Kulturelle Veranstaltungen und Einrichtungen im Quartier verbessern sowohl die Außenwirkung als auch die nachbarschaftlichen Kontakte, insofern stellt es eine wichtige Ergänzung zu den anderen strategischen Zielen dar.
Das Ziel 5 „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ erhält jedoch 2005 aufgrund der in den anderen Handlungsfeldern vordringlich zu bearbeitenden Probleme eine niedrigere Priorität.
Da es sich bei der Schaffung bedarfsgerechter Angebote im Quartier Richardplatz Süd überwiegend um soziokulturelle Angebote handelt, ist eine unmittelbare Überscheidung mit dem strategischen Ziel 4 gegeben. So beinhalten die „Freizeitangebote im Stadtteil“ als wesentliches Angebot des ‚Gemeinschaftshauses SCHEUNE’ auch Überschneidungen mit Z5. Neben dem neu geschaffenen „Jugend- und Gemeinschaftshaus“ ist ein weiterer Ort für nachbarschaftliches Miteinander geplant: der Aufbau eines soziokulturellen Cafes in Kombination mit einem Beschäftigungsträger, in dem unter anderem auch kreative und kulturelle Aktivitäten stattfinden sollen und weitere Quartiersmanagementprojekte angesiedet werden. Darüber hinaus werden auch lokale Künstler zur Bildung von Netzwerken animiert.
Die Entwicklung einer bewohneradäquaten Stadtteilkultur, die auch eine Brücke zwischen den Einwanderungskulturen herstellt, wird somit in Kombination mit Z5 in Zukunft etwas an Priorität gewinnen.
Im Jahr 2007 stellt das Handlungsfeld der „Stadteilkultur“ im Quartier Richardplatz Süd einen kleinen aber feinen Bereich dar.
Die Künstlervernetzungszentrale ‚Kunstfiliale’ mit Sitz am Richardplatz hat sich mit einigen Aktionen eingebracht, das temporäre, publikumswirksame Projekt ’Heimathafen’ hat für Aufsehen gesorgt und nicht zuletzt die beiden vom Quartiersmanagement organisierten Feste zur Platzeinweihung im Mai 2007 und dem Sommerfest im Juli 2007 brachten viele Menschen interkulturell zusammen. Auch im Bereich der kleinen Quartiersfonds1-Projekte ist Ziel 5 stark vertreten.
Für 2008 ist eine weitere Stärkung von Kunst und Kultur als Imagefaktor und interkultureller Brückenbauer vorgesehen.

Im Mai 2008 unterstütze das QM die Auftaktveranstaltung der ‚Wochen der Sprache und des Lesens’ auf dem Richardplatz.
Auch das Kunstnetzwerk ‚Kunstfiliale am Richardplatz 20’ wurde 2008 weiter mittels ‚Soziale Stadt’ gefördert. Das Netzwerk von Kunst- und Kulturschaffenden mit Öffentlichkeitsarbeit und der Durchführung von Aktionen wurde ebenso unterstützt wie maßgeblich die Ausrichtung eines ‚Strohballenrollens’ mit Bezug auf die Böhmischen Wurzeln am Richardplatz im September 2008 und das ‚Cinema Mobile’ (Stummfilmkino wie vor 100 Jahren). Das Kunstnetzwerk vereint ein breites Spektrum an Künstlern, es sind etwa 20-25 Aktivisten, die zum Jahresabschluss in einer Broschüre präsentiert werden. Auch 2009 soll die Kunstfiliale finanziert und ein erneutes Strohballenrollen organisiert werden.

Wie bisher alljährlich so richtete das QM auch 2008 ein Sommerfest im Quartier aus, in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters und in Kooperation mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen und dem

Selbsthilfezentrum Neukölln (Hertzbergstr.). Somit konnten sich neben der üblichen Aktivierung von Einrichtungen und Projekten des Quartier auch eine Palette von Gesundheitsprojekten dem Kiez präsentieren.
Nach mehreren Diskussionen im Quartiersbeirat soll nun 2009 ein eintägiges Sommerfest auf 3 Plätzen des Quartiers ausgerichtet werden, um die Bewohner und Akteure vor Ort unterschiedlich ansprechen zu können.
Im Herbst organisierte eine bunt gemischte Kiezgruppe um das Puppentheater, unterstützt durch das Projekt 'Gewerbeleerstand als Ressource' zum zweiten Mal ein kleines und feines ‚Herbstspektakel' auf dem Böhmischen Platz.

2.6 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“

Das Ziel 6 „Besseres Gesundheitsniveau“ stellt aufgrund seiner starken Abhängigkeit von gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen einen eng abgegrenzten Bereich des Handlungskonzeptes dar, der sich durch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen (v.a. Schulen und Kindertagesstätten) in anderen strategischen Zielen (besonders Z 4) wieder findet. Es erhält daher als eigenständiges Ziel eine niedrigere Priorität.

Auch für 2007 bleibt es bei der anfänglichen Einstufung von Ziel 6.

Innerhalb dieses strategischen Ziels hat am Richardplatz Süd die größte Relevanz, die starken QM-Partner der Kitas und Schulen einzubeziehen, wobei die Gegebenheit, dass grundlegende Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems nicht auf lokaler Ebene angegangen werden können, fortbeseht. Das QM versucht hier besonders, die Bedarfsgerechtigkeit von Ernährungsberatungs- und Bewegungsangeboten zu ermitteln und möglichst weitgehend umzusetzen.

Im Jahr 2008 liegt der Schwerpunkt in Ziel 6 auf dem bereits im Vorjahr erprobten Projekt „Gesundheitscafé“Oase“ an der Richardgrundschule. Hie ist ein Eltern-Lehrer-Cafe für die Vormittagsstunden entstanden, das vorrangig Gesundheits- und Ernährungsberatung anbietet und Eltern anspricht. Dabei findet eine besondere Ansprache von Migrantinnen und Migranten statt, um sie angemessen einzubeziehen.

Der besondere Handlungsschwerpunkt wird auf der Weiterentwicklung des Cafes ‚Oase’ liegen und hier auf der Suche nach Kooperationen, um das Cafe unabhängig von Soziale-Stadt-Förderung zu machen.

Darüber hinaus konnte für die ehemals kommunale Kita ‚Du und Ich’ über das Projekt ‚Unternehmenskooperation auf Win-Win-Ebene’ als Kooperationspartner eine logopädische Praxis gefunden werden, um Bewegungsdefizite von Kindern in der Kita fachgerecht behandeln zu können.

Das Projekt ‚Gesundheitscafe OASE an der Richardgrundschule wurde 2008 weitergeführt und durch eine Vernetzung mit den ’Stadtteilmüttern’ gestärkt. Mittlerweile zählt das Cafe mehr als 40 feste Besucher, die Mehrzahl Migrantinnen. Der Schwerpunkt, Eltern über gesundheitsrelevante Themen zu aktivieren, besteht weiter. Erste kleine selbstorganisierte Projekte sind daraus hervorgegangen.

Diese Aktivierung soll 2009 weiter gefördert werden. Mit dem Wegzug der Röntgenschule im Sommer 2009 ist geplant, einen festen Raum im jetzigen Caferaum dieser Schule zu etablieren, denn bisher steht die Mensa der Richardgrundschule der OASE nur vormittags zur Verfügung. Eine Beantragung von QF4-Geldern für den Umbau musste aufgrund von Planungsunsicherheiten zurückgestellt werden. In diesem Zusammenhang war neben Umbaumaßnahmen auch die Befähigung von Frauen zur Übernahme des Cafebetriebes , z.B. mit ÖBS-Stellen avisiert.

2.7 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens“

Die Erhöhung des Sicherheitsempfindens und die Gewaltprävention sind wichtige Aufgaben des Quartiersmanagements. Das strategische Ziel Z7 hat in diesem Zusammenhang im Quartier Richardplatz Süd eine hohe Priorität. Wichtig ist der Aufbau von Netzwerken zur Bündelung von Maßnahmen und der Nutzung von Synenergien.

Die bereits aufgebaute Kooperation mit der Polizei kann als sehr gut eingestuft werden. An einem Runden Tisch zur Jugendgewalt im Quartier im Oktober 2006 konnte die Vernetzung zwischen Jugendamt, Polizei und Quartiersmanagement intensiviert werden. Dieses Netzwerk wird auch weiterhin ausgebaut werden, um tragfähige Ansätze zur Gewaltprävention zu entwickeln. Somit bleibt die hohe Priorität von Ziel 7 bestehen, wobei die thematischen Projekte aufgrund ihrer Mehrdimensionalität bis auf das Projekt zur Prävention pädophiler Übergriffe Ziel 8 und Ziel 9 zugeordnet sind.

Auch im Jahr 2007 blieb die hohe Priorität von Gewaltprävention und die Bedeutung der Vernetzung der Akteure bestehen; der zentrale Bereich Gewaltprävention ist weiterhin Ziel 8 und Ziel 9 zugeordnet.
Dabei sind Gewaltpräventionsprojekte aufgrund ihrer Mehrdimensionalität den Zielen 8 und 9 zugeordnet bis auf das Projekt „Berliner Jungs’ an der Adolf-Reichwein-Schule, welches aus dem Projekt zur Prävention pädophiler Übergriffe auf Jungen hervorgegangen ist und förderbedürftige Jungen mit Kompetenzen im gewaltpräventiven Bereich stärkt.

2008 wurde der Schwerpunkt Gewaltprävention sowie inter- und transkulturelle Vermittlung beibehalten (weiterhin den Zielen 8 und 9 zugeordnet).
Das Projekt ‚Cool bleiben, Respekt zeigen - Gewaltprävention an der Adolf-Reichwein-Schule’, das sich ausschließlich an Jungen richtet, konnte weiterentwickelt werden und gewann den 2. Berliner Präventionspreis 2008. Der Erfolg des Projektes soll weiter im Kiez fruchten. Die Schüler lernen zunehmend Möglichkeiten gewaltfreien Handelns kennen. Zukünftig soll die Gewaltthemen betreffende Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern weiter verbessert werden.
Über das Jugendprojekt 44 Kingz&Queenz (siehe Z8) wird nun das fehlende analoge Angebot für Mädchen der Adolf-Reichwein-Schule durch einen Wendo-Training (Selbstbehauptung) ergänzt.
Beide Projekte stärken die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler der Förderschule.

2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und Interkulturelle Integration“

2.9 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“

Z8 und Z9 lassen sich unter den mit sehr hoher Priorität versehenen Querschnittszielen Empowerment der Bewohner, Förderung von Partizipation und Integration und gesellschaftliche Teilhabe zusammenfassen: In allen strategischen Zielen stellt das Engagement der Bewohner die zentrale Basis dafür dar, die erfolgreiche Umsetzung und Akzeptanz von Projekten und Maßnahmen zu erreichen. Die Einbeziehung bereits aktiver Bewohner und vor allem die Ermutigung bisher noch nicht aktiver Bewohner zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Prozessen stellen insgesamt eine entscheidende Aufgabe des Quartiersmanagements dar.

Das Empowerment der Quartiersbevölkerung und die Verbesserung des nachbarschaftlichen Miteinanders sind Querschnittsaufgaben, die sich durch alle Handlungsfelder ziehen. Sie haben als Kernaufgabe des Quartiersmanagements weiterhin höchste Priorität.

Die bereits 2005 gestartete Strategie, eine offensive Öffentlichkeitsarbeit und die Partizipation der Bewohner und der lokalen Akteure an der Gebietsentwicklung zu betreiben, hat bereits erste Früchte getragen. Elementare Instrumente der Werbung für die Mitarbeit, wie ein konstant besetztes Vor-Ort-Büro, eine monatlich erscheinende Quartierszeitung mit Kiezredaktion und ein Internetportal sowie regelmäßige öffentliche Veranstaltungen des Quartiersmanagements sind entstanden. Die Arbeit des QM konnte bereits vielen Menschen nahegelegt werden, ein Teil der Bewohner und Akteure ist durch die Mitarbeit in den Beiräten Aktionsfondsbeirat und Quartiersbeirat bereits in den Strukturen des QM verankert.

Nach der Legung der Grundsteine der Quartiersarbeit geht es nun darum, einzelne Inhalte zu verfeinern und möglichst funktionierende Netzwerke zu entwickeln. Besonderes Gewicht in dieser Arbeit hatte und hat auch weiterhin die Stärkung eines intakten, aktiven Quartiersbeirates und die weitere Einbeziehung der Migranten im Quartier.

In den Bereich interkulturelle Integration und mehr Partizipation hat sich im Quartier Richardplatz Süd die Thematik der Gewaltprävention zu einem besonderen Schwerpunkt entwickelt: Mit dem bereits 2006 begonnenen Projekt „Gewaltprävention im Stadtteil“ - welches zum einen Fortbildungsangebote für alle 4 Schulen und zum anderen die Ausbildung von Gemeinwesenmediatoren, den „Schlichtern Richard“ für das Quartier umfasst.

Daneben arbeitet das Pilotprojekt „Kulturmittler“ (aufgrund seiner Mehrdimensionalität dem Z4 zugeordnet), welches besonders bei Familien auffälliger Jugendlicher ansetzt und Eltern ebenso einbezieht wie lokale Migranten, Kultur- und Moscheenvereine, Schile, Jugendamt sowie Polizei.

Darüber hinaus konnte in allen Kitas des Quartiers über das „Faustlos“Projekt dem Fachpersonal Fortbildung in Gewaltprävention gegeben werden.

Mit zwei weiteren Projekten, „Arbeit mit Eltern arabischer Herkunft“ und „Miteinander Lernen“, die an der Schnittstelle von Schule, Eltern und Kindern/Jugendlichen ansetzen, werden besonders migrantische Zielgruppen (Roma und arabische

Muttersprache) angesprochen. Beide Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass die Mitarbeiter herkunftsspezifisch eingesetzt werden.

Auf der Basis einer aktivierenden Befragung, die im Sommer 2007 startete und mit der 10% aller Haushalte erreicht werden konnten, wird im Jahr 2008 weichenstellend zu Jahresbeginn eine Stadtteilkonferenz die Beteiligung der Bewohner und Akteure stärken. Hier soll die Feinjustierung in der Zielsetzung der Projekte gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren stattfinden. Mittels der Open Space-Methode können alle Interessierten ihre thematischen Wünsche für Arbeitsgruppen formulieren. Das Konzept sieht vor, nach der Veranstaltung thematische Arbeitsgruppen mit Unterstützung des Quartiersmanagements weiterarbeiten zu lassen. Einen besonderer Schwerpunkt wird auf Jugendbeteiligung gelegt.

Mit der Weiterführung einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit, dem Ausbau der Kiezredaktion und einer Kinderredaktionsgruppe, die eine Kinderseite erstellen kann, sind die Quartiersbewohner zur weiteren Mitgestaltung aufgerufen.

In der Förderung der Partizipation in allen Projekten unter der besonderen Einbeziehung der Einwanderungsgruppen besteht die hohe Bedeutung des Empowerments fort.
Mit den beiden Beiraten, und hier besonders mit dem Quartiersbeirat, ist eine aktive Mitwirkung der Bewohner und Akteure an der strategischen Ausrichtung des Quartiersmanagements und an der Entwicklung von Projektideen sowie an der Projektbegutachtung entstanden. Mit der Neuaufstellung des Quartiersbeirates Anfang 2008 soll der Quartiersbeirat im Hinblick auf seine Zusammensetzung als auch auf seine Geschäftsordnung noch besser auf die Ziele des Quartiersmanagements ausgerichtet werden. So werden z.B. neue Projekte wie die Stadtteilmütter aktiv einbezogen.

Auch 2008 wurde der besondere Schwerpunkt des partizipativen, transkulturellen Miteinanders fortgesetzt:
Ein Fokus wurde hier mittels einer externen Evaluation der kulturmittelnden Projekte (mit den Schwerpunkten Romakultur und arabische Kultur sowie Familien strafauffälliger Jugendlicher, s. o.: 2007) im Quartier Richardplatz Süd auf die Weiterentwicklung dieser Projekte im Bereich der interkulturellen Vermittlung, der verbesserten Einbeziehung von Eltern in die Belange von Kitas und Schulen gelegt. Nach Feinabstimmung der Projektinhalte und Bedarfe der Einrichtungen wird die Linie der Stärkung der ‚Starken Partner' Schule und Kita durch interkulturelle Mittler 2009 fortgesetzt.

Für 2009 sollen auch die Angebote des partizipativen Jugendprojektes '44 Kingz&Queenz' fortgeführt bzw. weitere Angebote neu aufgelegt werden, um die seit einem Jahr begonnene Arbeit mit den Jugendlichen zu intensivieren. Die von 44 Kingz&Queenz mitorganisierte Open-Space-Veranstaltung am 27.09.08 im Jugend- und Gemeinschaftshaus liefert wichtige Hinweise zur Akzentuierung dieses Angebots.

Die Zielgruppe des Projektes umfasst generell Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren des Quartiers Richardplatz Süd. Sie sollen in ihrer Selbständigkeit gestärkt und ihnen im Rahmen der Workshoparbeit Kompetenzen „für das Leben“ vermittelt werden. Ziele sind das Erkennen und Entwickeln von kreativen und sportlichen Fähigkeiten zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Jugendlichen (Empowerment), die Stärkung der Identifikation mit dem Kiez, ein verbessertes Angebot an kulturellen Entfaltungs- und Erprobungsmöglichkeiten, die Auseinandersetzung mit dem Modell „Gangsta-Rap“, dem die ursprünglichen Hiphop-Werte wie Respekt und Toleranz gegenübergestellt werden sowie die Vermittlung von Werten wie Fairness und das Beachten von Regeln, insbesondere auch bei den Angeboten wie Fußball und Selbstverteidigung.
Als Workshops werden u. a. angeboten: Streetdance und Wendo für Mädchen, Jiu-Jitsu, Siebdruck, Graffiti, T-Shirt-Siebdrucken, Organisation eines Streetsoccer-Turniers und zwei Fußballturnieren, Kickerturnier, Bühnenbau in Kooperation mit der Kiezwerkstatt, Videodokumentation geleitet von Kanal 44 (Neukölln TV), Hiphop-Puppets (Puppenspiel & Rap), Auftakt- und Abschlussparty sowie gemeinsame Ausflüge. Ziel ist ein respektvoller Umgang untereinander und eine Absage an jegliche Formen von Gewalt. Das Projekt geht verschiedene Kooperationen mit bestehenden Einrichtungen und Projekten ein. Angestrebt ist, dass einzelne Jugendliche Verantwortung in der Gruppenarbeit übernehmen und für kleinere „Jobs“ zuständig sind (Peer-Leader-Prinzip).
Seit September kooperiert 44KQ mit dem Neuköllner Verein „Cultures Interactive“ mit seinem Projekt „cultures of berlin“ im Quartier. Unterstützt vom Programm „Vielfalt fördern - Zusammenhalt stärken“ der Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales sollen bis Ende 2009 Begegnungen zwischen Jugendlichen aus Neukölln und Marzahn-Hellersdorf ermöglicht werden. Hierzu finden im Vorfeld verschiedene Open-Space-Veranstaltungen und Projekttage an Schulen und in Freizeiteinrichtungen statt. 44KQ ist - vermittelt durch das Quartiersmanagement – ein örtlicher Projektpartner von „cultures of berlin“.

Zur Aktivierung der Bewohner und Akteure und zur weiteren Weichenstellung von Projekten fand im Januar 2008 eine Stadtteilversammlung in der Mensa der Richardgrundschule mit über 100 Besuchern statt. Im Anschluss konnten Arbeitsgruppentreffen angeschlossen werden zu den Themen:
- Wohnumfeld
- Einkommen, Arbeit und Bildung: a)generationsübergreifende Kiezwerkstatt b)Existenzgründerkooperation
- miteinander leben (vorrangig Kochprojekt)
- Bild des Gebietes (a)PR und Öffentlichkeitsarbeit b) Geschichtswerkstatt c) Stadtteilführungen durch Gebietsbewohner
- Freizeit und Familie (vorrangig Angebote für Jugendliche).

Im Rahmen des Projektes ‚Gewaltprävention im Stadtteil’ wurden zudem zwei Workshops zum Thema Gewaltprävention angeboten, in der eine Vielzahl von Akteuren aus dem Kinder- und Jugendbereich, Polizei, Schulstation, Stadtteilmütter etc. und einige Bewohner weiter ins Gespräch kamen.

Auch das seit Sommer 2008 laufende Projekt ‚Stadtteilführung und Identitätsstiftung' betreibt Empowerment, indem Jugendliche und Frauen mit Migrationshintergrund zu Stadtteilführerinnen ausgebildet werden und „ihren" Kiez zeigen.

In einer 3-Jahres-Bilanz wurden mit der 30. Ausgabe der Quartierszeitung ‚Richard' im November 2008 die Erfolge des Projektes ‚Kiezreporter' präsentiert. Außerordentliches Engagement der seit 3 Jahren aktiven Kiezreporterinnen im Quartier, regelmäßige Berichterstattung über Projekte und Aktivitäten im Quartier sowie die Präsenz einer ehrenamtlichen Kiezredaktion sind zu verbuchen. Der Richard ist bekanntgemacht, die Auflage ist auf 3.500 gestiegen und wesentliche Einrichtungen im Quartier stärker vernetzt worden.

Zudem konnte das Quartiersmanagement-Team im Dezember 2008 zum zweiten Mal ein 48-seitiges Kiezheft als identitätsstiftendes Infoheftchen des Quartiers Richardplatz Süd herausgeben.

Im Januar 2008 wurde der Quartiersbeirat Richardplatz Süd für 2 Jahre neu zusammengestellt. Er besteht aus 13 Akteuren (Vertretern von Institutionen, Einrichtungen, Vereinen etc.) sowie 14 gewählten Quartiersbewohnern, hiervon mit der Hälfte quotierte Bewohner mit Migrationshintergrund. Der Beirat arbeitet intensiv an der Begutachtung von Projektideen und -vorschlägen zur Verwendung der Soziale-Stadt-Mittel und der Strategiediskussion zur Entwicklung des Quartiers.
Auch der heterogen zusammengesetzte Vergabebeirat (Quartiersfonds 1) arbeitete intensiv an der Entscheidung über kleine Projektanträge bis 1.000€.

Die eigenverantwortliche Beantragung und Umsetzung von diesen kleinen Projekten wurde 2008 von Bewohnern und Akteuren gut angenommen, ebenso wurde die Umsetzung von den Projekten mittlerer Größe (QF2 mit 1.000-10.000€) dem jährlichen Gesamtvolumen von 35.000€ angemessen nachgefragt.

III. Konzept für das Jahr 2009

1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Die zentralen Handlungsfelder Bildung, Arbeit und Integration bestimmen die Gewichtung zwischen den strategischen Zielen. Für das Quartiersmanagement Richardplatz Süd basiert die Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen auf der Situation der Quartiersbevölkerung, für die zu einem großen Teil Armut als Folge von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug ein zentrales Thema ist. Qualifizierung und Befähigung zur Arbeit sowie die Verbesserung der defizitären sozialen Infrastruktur, und hier insbesondere die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genießen höchste Priorität. Ebenso hohes Gewicht wird der Partizipation der Quartiersbevölkerung und der Befähigung zur Übernahme von Eigenverantwortung für das Quartier (Empowerment) zugesprochen.
Die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und hier insbesondere der Bewohner nichtdeutscher Herkunft, die 41% (lt. Sta. Landesamt Berlin am 30.6.2008: 39 % Ausländer zuzüglich 16,2% Einwohner mit Migrationshintergrund) der Gesamtbevölkerung stellen, zieht sich im Quartier Richardplatz Süd als Querschnittsthema mit höchster Priorität durch alle strategischen Ziele. Integration zielt strukturell auf die gleichberechtigte Teilhabe aller gesellschaftlicher Gruppen am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben.

Ziel 1 „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“
Für die Mehrheit der Bewohner des Quartiers ist die prekäre wirtschaftliche Lage aufgrund von Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Transferzahlungen, mit der Folge von Armut und Ausgrenzung das drängendste Problem. Vor diesem Hintergrund kommt dem strategischen Ziel Z1 die höchste Priorität zu. Dazu zählt zum einen die Unterstützung der lokalen Gewerbebetriebe durch geeignete Maßnahmen und Projekte. Im Vordergrund stehen auch die Verbesserung der weichen Standortfaktoren wie z. B. Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes und Verstärkung der Kooperation. Zum anderen sollen die Bewohner im erwerbsfähigen Alter zur „Befähigung zur Arbeit und Bildung“ unterstützt werden. Dies steht in engem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Ziel 2 „Mehr Fort- und Weiterbildung“.
Daneben bietet der geförderte Arbeitsmarkt oftmals die einzige Möglichkeit für die Bewohner des Quartiers, zur Qualifizierung und Wiedereingliederung in das Berufsleben. Die Initiierung von Arbeitsplätzen im 2. Arbeitsmarkt stellt daher ein wichtiges operationales Ziel dar. Im Quartier Richardplatz Süd spielen insbesondere die Sprachdefizite von Bewohnergruppen bildungsferner deutscher und nichtdeutscher Herkunft eine große Rolle als Hindernis für den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen, ist eine Zielstellung, die sich an vielen Stellen der Einflussnahme des Quartiersmanagements entzieht. Projekte und Maßnahmen sind auf die lokale Ebene begrenzt, die Rahmenbedingungen für den ersten und auch den zweiten Arbeitsmarkt werden jedoch überwiegend auf Bundesebene festgelegt.

Das QM kann längerfristig durch die Ansiedlung von beschäftigungswirksamen Projekten kleinere punktuelle Effekte erzielen. Diese werden sich eher durch Qualität, also durch Bedarfsgerechtigkeit des Angebotes, die Vernetzung lokaler Akteure und die Einbindung der Bevölkerung des Quartiers auszeichnen als durch Quantität. Das wichtigste Projekt für das kommende Jahr wird hier die Entwicklung eines soziokultulturellen Cafes mit Beratungsangebot sein, in dem auch weitere Soziale-Stadt-Projekte beherbergt werden sollen.
Daneben hat die präventive Förderung und Qualifizierung von Jugendlichen zur Entwicklung einer Berufsperspektive im Quartier Richardplatz Süd auch weiterhin einen zentralen Fokus im strategischen Ziel 1. Hier wird der Wegzug der einzigen weiterführenden Schule, der Röntgenoberschule, eine veränderte Schwerpunktsetzung mit sich bringen. Eine Verortung der Berufsqualifizierung für Jugendliche im Quartier an der Rixdorfer Schmiede wird erwogen.
Das Soziokulturelle Cafe ist als ABM-Projekt gestartet und wird als Ort für Beratung und als Treffpunkt ausgebaut.
Die beiden erfolgreichen Projekte zur aufsuchenden Unternehmensberatung und zur Vermittlung von Nutzern in leerstehendes Gewerbe werden fortgesetzt. Ergänzend plant das QM, schnellstmöglich ein Beschäftigungsprojekt zur Wohnumfeldpflege im Quartier zu verankern. Insgesamt bleibt die hohe Priorität von Ziel 1 erhalten. **3 PUNKTE.**
2008 konnte neben dem ’Kiezcafe’ ein zweites Beschäftigungsprojekt, die ’Kiezhilfe im Quartier’, das mit der Verbesserung des Zustandes des Wohnumfeldes sowie unterstützenden Maßnahmen wie dem Verteilen der Kiezzeitung Richard und Hilfe bei Stadtteilfesten betraut ist, starten. Die Verlängerung der beiden ABM-Projekte wird angestrebt.
Sowohl das Projekt ‚Zwischennutzungsagentur’ als auch das Projekt der ‚Aufsuchenden Unternehmensberatung’ bilden einen noch weiterzuführenden Baustein der Strategie, kleine Unternehmen im Quartier sowohl im Bestand als auch in der Ansiedlung zu fördern. Hinzu kommt 2008 - hervorgegangen aus Ideen der Stadtteilversammlung - der Beginn einer Imagekampagne für das Quartier, zunächst, um die Innenwirkung zu steigern. In einem Folgeschritt soll dann die Außenwirkung gestärkt werden.
Die Berufsorientierung für Jugendliche wird an der Röntgenoberschule und an der Adolf-Reichwein-Schule fortgesetzt. Dem Träger ist es gelungen, das Angebot über eine externe Förderung (XENOS) mehrjährig zu verstetigen. Dies ist insbesondere für das Quartier Richardplatz Süd von großer Bedeutung, zumal sich der Fortzug der Röntgenoberschule auf Sommer 2009 verschoben hat.
Die hohe Priorität dieses Ziels bleibt erhalten. Es zeichnet sich - bei ähnlicher thematischer Einordnung - die Tendenz ab, dass Ziel 2 stärker priorisiert wird als Ziel 1, da Fort- und Weiterbildung bilden die Basis für mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt bilden. **3 Punkte**

Ziel 2 „Mehr Fort- und Weiterbildung“

Das strategische Ziel Z2 ist durch seinen engen Zusammenhang mit Z1 mit sehr hoher Priorität eingeordnet. Im QM Richardplatz Süd ist diesem Handlungsfeld die Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache zugeordnet. Mit einem präventiven Ansatz soll einerseits eine besondere Förderung der Kinder stattfinden, um ihnen gleichberechtigte Zukunftschancen einzuräumen. Andererseits sollen auch die Eltern unterstützt werden: Besonders Maßnahmen zur Stärkung der erzieherischen und sozialen Kompetenzen werden für die weitere Arbeit des QM eine große Bedeutung haben.

Das Durch eine Vielzahl von Ansätzen soll der Weg für die Aktivierung möglichst vieler Quartiersbewohner hin zu einer Erwerbsperspektive eröffnet werden. Das QM hat diesem operationalen Ziel Qualifizierungsprojekte zugeordnet, die die Entwicklung beruflicher Perspektiven der Bewohner des Quartiers stärken sollen. Dabei sind das strategische Ziel 1 und 2 eng verzahnt. Hierunter fallen einerseits Projekte zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Bereich Erziehung und Bildung (v.a. Elternarbeit) und andererseits für den Erwerb von Zusatzqualifikationen für den beruflichen Weg.

Das QM-Team bereitet gegenwärtig zwei mehrdimensionale, dem strategischen Ziel 2 und 5 zugeordnete Projekte vor, in denen MAE-Kräfte, bevorzugt aus dem Quartier, eingestellt werden sollen: Ein soziokulturelles Cafe mit Beratungsangebot und daran angegliedert sowie eine Nähwerkstatt. Mit diesen Projekten soll durch die Vernetzung mit weiteren QM-Projekten und partieller Begleitfinanzierung durch ‚Soziale Stadt’ ein längerfristiger Stützpunkt im Quartier für interkulturelles Zusammentreffen, kreatives Arbeiten und niedrigschwellige Beratung entstehen. Eine Überschneidung mit den strategischen Zielen 2, 4 und 5 ist hier ausdrücklich vorgesehen.

Ziel 2 hat somit insgesamt an Priorität gewonnen und zusammen mit Ziel 4 und Ziel 8/9 die höchste Priorität im Quartier Richardplatz Süd.

Das dem Ziel 2 zugeordnete Nähstudio wurde sehr erfolgreich gestartet und unterstützt besonders Frauen mit Migrationshintergrund bei dem Eröffnen einer Erwerbsperspektive und beim Erweitern ihrer Deutschkenntnisse. Sowohl mit der Weiterentwicklung dieses Projektes als auch mit einer Fortsetzung des zwischenzeitlich entstandenen Projektes ‚Offene Elternarbeit und Sprachförderung an der Kita’ besteht die hohe Priorität von Ziel 2 fort. In mehreren öffentlichen Foren sowie innerhalb des Quartiersbeirates und der KiezAG wurde der Schwerpunkt von Elterneinbeziehung in neue Projekte besonders herausgestellt. Dieses Ziel hat **3 PUNKTE** inne.

Neben dem Nähstudio konnte bereits die auf der Stadtteilversammlung im Januar 2008 entwickelte Projektidee ‚Kiezwerkstatt’ realisiert werden. Diese Werkstatt bietet einerseits ein offenes Kreativangebot für alle Stadtteilbewohner, andererseits werden hier zielgruppenspezifische Fortbildungen und Qualifizierungsangebote stattfinden. Beide Einrichtungen konnten unter einem Dach in der Braunschweigerstr. 8-10 zusammengeführt werden, wodurch das Quartier einen eigenen Fortbildungsort hinzugegewonnen hat, mit dem möglichst viele Bewohner erreicht werden. Diese Perspektive wird auch in der Zukunft weiterverfolgt. Wie geplant, wird darüber hinaus in dem ortsansässigen Betrieb ‚Alte Schmiede’ ein zusätzliches Weiterbildungsprojekt für Jugendliche (Schüler der Adolf-Reichwein-Schule) gefördert. Aufgrund der zentralen Bedeutung von

Ziel 2, die Erwerbsperspektive möglichst vieler Quartiersbewohner zu verbessern, wird diesem Ziel auch im Folgejahr mit **3 Punkten** höchste Priorität zugesprochen.

Ziel 3 „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“

Für die Bewohner ist Z3 die Verwahrlosung des öffentlichen Raumes im Quartier immer wieder ein Thema, das erheblichen Unmut erzeugt und dauerhafter Intervention bedarf. Dieses strategische Ziel und die diesem zugeordneten Projekte und Maßnahmen sollten eine schnelle Signalwirkung entfalten und den Menschen im Quartier verdeutlichen, dass der weitere Niedergang gestoppt wird und konsequent stabilisierende Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei ist es wichtig, nicht nur bei den Bewohnern mehr Verantwortungsbewusstsein für das eigene Quartier zu stärken, sondern auch die lokalen Akteure, besonders die Eigentümer des Quartiers, als Kooperationspartner zu gewinnen.

Da die Verkehrssituation und der Zustand des Wohnumfelds zentrale Themen im Quartiersmanagementgebiet sind, erhält Ziel 3 „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“ eine hohe Priorität.

Ein erster Ansatzpunkt für Beteiligung wurde den Bewohnern mit einer Aktion zum Berliner Freiwilligentag geboten, weitere Schritte werden bei der Übernahme von Verantwortung für die Pflege der umgestalteten drei Stadtplätze in Kooperation mit der gegenwärtig entstehenden AG Wohnumfeld des Quartiersbeirates möglich. Das QM bemüht sich darum, mit entsprechenden Maßnahmen die Nachbarschaften zu stärken, so dass die Priorität gleichbleibend fortbesteht.

Die nach Bewohnerwünschen umgestalteten drei Stadtplätze wurden am 5.5.2007 eingeweiht. Hinzugekommen ist nun der Versuch, mit dem Projekt „KANU“ die Einbeziehung der Nachbarschaft durch Übernahme von Verantwortung für das Wohnumfeld zu erhöhen. Dieses Pilotprojekt soll nach der Evaluation fortgesetzt und konkretisiert werden. Geplant ist Wohnumfeldverantwortliche aus der Bewohnerschaft zu gewinnen und einen interkulturellen Garten aufzubauen.

Darüber hinaus wird das QM 2008 eine Arbeitsgruppe zur Stadterneuerung anbieten (aufgrund der Mehrdimensionalität Ziel 9 zugeordnet) in der die Thematik der unterschiedlichen in das Quartier hineinlappenden Förderprogramme Stadtumbau West, Vorbereitende Untersuchung für ein Sanierungsgebiet Karl-Marx-Str. sowie Stadterneuerung und Verkehrsberuhigung um den Richardplatz (50-Punkte-Plan) inhaltlich gebündelt werden und Quartiersbewohner und Akteure die Möglichkeit bekommen, ihre Vorschläge zu artikulieren.

Ziel 3 hat **2 PUNKTE** inne und behält diese mittlere Priorität 2008 mit **2 Punkten** weiterhin.

Im Bereich von Ziel 3 ist in den letzten 3 Jahren eine erhebliches Projekt- und Finanzvolumen eingeflossen. Jetzt ist hier die Aktivierung und Stärkung von Bewohnern zum Einsatz für ihr Wohnumfeld besonders wichtig. Darunter fallen die Gestaltung und Pflege von Baumscheiben, die im Quartiersfonds 1 kontinuierlich gefördert werden genauso wie die Übernahme von Verantwortung für die drei umgestalteten Stadtplätze und das generelle Wohnumfeld.

Hervorgegangen aus den Aktivitäten des letztjährigen Wohnumfeldprojektes KANU ist der Plan, mit Akteuren aus dem Kiez im Rahmen eines Vereins einen ’Interkulturellen Garten’ aufzubauen. Aufgrund des Mangels an Freiflächen konzentrieren sich die

Aktivitäten auf die Streuobstwiese nördlich des Richardplatzes. Die Zukunft dieses Projektes ist aufgrund von Unwegsamkeiten bezüglich der Nachbarn, der Hunde-Nutzung der Fläche und der notwendigen Beteiligung des dortigen Teileigentümers noch ungewiss. Gewiss ist jedoch die Fortführung von Bewohneraktivierung im Wohnumfeld und transkulturellem Austausch. Aktivierung und Stärkung von Verantwortung für das Quartier sind als Querschnittsaufgabe Bestandteil vieler Projekte in allen 9 Zielen.
Im Jahr 2008 hat das Quartiersmanagement in drei Sitzungen den Rahmen für moderierte Beteiligungsrunden zur ‚Umgestaltung von deutsch und böhmisch Rixdorf' gegeben. Bezirkliche Gelder (Bereich Tiefbau) in nennenswertem Umfang werden 2009/2010 vorrangig im nördlichen Bereich des Quartiers sowie nördlich angrenzend zur Aufwertung des Gebietes bereitgestellt. Dies umfasst eine Umgestaltung des historischen Richardplatzes ebenso wie Straßen- u. Wohnumfelderneuerung. Das Quartiersmanagement bleibt bei der Verknüpfung mit angrenzenden/bzw. sich überlappenden Förderkulissen Stadtumbau West, Aktion Karl-Marx-Straße und Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße weiterhin aktiv.

Ziel 4 „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur"

Da die soziale Infrastruktur im Quartier Richardplatz Süd, und hier besonders die Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche defizitär ist, hat Ziel 4 seit Beginn der Quartiersarbeit höchste Priorität.
Nicht nur den Schulen im Quartiersgebiet, sondern auch den Kitas und Horten kommen wichtige Aufgaben im Bereich Bildung, Erziehung und Gesundheit zu; Sie werden durch das QM unterstützt. Die Schulen sind längerfristig als starke Partner und Kiezzentren zu entwickeln. Sie sind ebenso wie die Kitas wichtige Ansprechpartner für das Quartiersmanagement und müssen bei der Öffnung zum Kiez mit Projekten begleitet werden. Der Wegzug einkommensstärkerer Haushalte mit Kindern hängt auch mit dem Angebot und dem Zustand der Schulen zusammen. Diese Bevölkerungsgruppe mit ihrer stabilisierenden Wirkung für das Quartier zu erhalten, soll unter anderem mittels attraktiver Schulen und einer guten sozialen Infrastruktur erreicht werden.
Das Angebot für Kinder und Jugendliche in der Freizeit zu verbessern ist ebenfalls ein wichtiges Ziel. Sinnvolle und qualitativ hochwertige Freizeitangebote stärken die soziale Kompetenz, stärken die Gebietsbindung und wirken Verwahrlosung und Gewaltvorkommnissen entgegen.
Insgesamt liegt auf dem strategischen Ziel 4 im Quartier unverändert ein besonderer Prioritätsschwerpunkt, der im Wesentlichen eine Vernetzung und Unterstützung der starken Partner Schulen und Kitas ebenso beinhaltet wie die Verbesserung der Angebote für die sehr stark vertretene Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Erwachsenen.
In diesem Ziel 4 ist am Richardplatz Süd durch den Aufbau zweier neuer Stützpunkte, dem Kinderpavillon auf dem Löwenzahnschulhof und dem Jugend- und Gemeinschaftshaus schon sehr viel Basisarbeit geleistet worden. Mit dem Aufbau der neuen Orte muss allerdings auch die Bedarfsabstimmung und die Vernetzung weiter vorangetrieben werden. Darüber hinaus gibt es noch fehlende Angebote, besonders für Jugendliche ab 15 Jahren, die über Projekte an der Realschule (Röntgenoberschule) nur teilweise bzw. nicht erreicht werden. Bei Jugendlichen gilt das Augenmerk nicht nur dem Bereitstellen

von Angeboten, sondern auch dem Begegnen von Perspektivlosigkeit, Vandalismus, Bandenbildung und die Verknüpfung mit Ziel 2 (Qualifizierung und Weiterbildung) sind wesentlich, wobei dies aus Sicht des QM auf die Bereitstellung von Streetworkern (möglichst mit Migrationshintergrund) im Quartier zielen muss.
Der zweite Schwerpunkt liegt in der Vernetzung und Unterstützung der Schulen. Die Vernetzung der Schulen untereinander ist durch mehrere Veranstaltungen des QM bereits gut angelaufen. Mit 7 größer angelegten, für alle 4 Schulen schulübergreifenden Projekten, verteilt auf verschiedene Handlungsfelder, konnte das QM bereits im ersten Jahr in diesem Hinblick viel bewegen. Nun wird gemeinsam mit dem Quartiersbeirat und der Kiez-AG eine Perspektive entwickelt werden, wie neue Ansätze an der Schule vor dem Hintergrund der begrenzten Mittel des Quartiersmanagements ausgebaut und verankert werden können.
Darüber hinaus behält das Ziel der Vernetzung von Kita, Schule und Jugendarbeit gleich bleibende Bedeutung. Im Jahr 2007 wird der Schwerpunkt der Förderung der Kitas und die Schnittstelle zu Schule und Hort in der Arbeit des QM stärkere Berücksichtigung finden.
Das Gewicht wird 2008 neben unterstützenden Projekten an Kitas und Schulen und im Jugendbereich auf der Stärkung der neuen Standorte SCHEUNE und Kinderpavillon sowie Jugendprojekten liegen sowie auf der Gesamtvernetzung der Akteure im Quartier. Neu hinzugekommen als Akteur ist das Puppentheater am Böhmischen Platz; von dort wird neben Theateraktionen für den Kiez ein pädagogisches Puppenprojekt für alle Kitas angeboten. Das Puppentheater soll 2008 weiter gestärkt werden.
Der Prioritätsschwerpunkt auf Ziel 4 besteht fort: **3 PUNKTE.**
Im Bereich von Ziel 4 ist bei gleichbleibend hoher Priorität von **3 Punkten** ein Prozess der Diversifizierung und Verfeinerung der Projekte zu verzeichnen. Neben der fortwährenden Stärkung des Bildungsbereiches, insbesondere der Schulen und Kitas als starke Partner, unterstützt das Quartiersmanagement zusätzlich Angebote für Kinder (Puppentheater an Kitas und Kinderpavillon, geplante Lernwerkstatt an der Richardgrundschule) und Jugendliche (‚Scheune' und aufgrund der Mehrdimensionalität dem Ziel 9 zugeordneten Jugendprojekt „44 Kingz&Queenz"). Dabei zeichnet sich eine Zunahme an Einbeziehung unterschiedlicher Zielgruppen ab, z.B. Regelkitas und Elterninitiativkitas, Empowerment von Eltern unterschiedlicher Herkunft am Kinderpavillon, Entdeckung der familiären Einwanderungasgeschichte der Eltern durch Kinder an der Richardgrundschule, Aufbau einer migrantischen Männerfußballgruppe. etc. Die Linie, auf die Bewohnerbedarfe zugeschnittene Angebote zu machen und dabei das soziale Miteinander zu stärken, wird gleichbleibend weiter verfolgt.
Sehr wesentlich für die Verbesserung der sozialen Infrastruktur im Quartier ist die beschlossene unter Gesichtspunkten der psychomotorischen Entwicklung der Kinder geplante Umgestaltung des Schulhofes der Förderschule Adolf-Reichwein im Jahr 2009. Die Mittel für diese Maßnahme werden aus dem Quartiersfonds 4 vergeben.

Ziel 5 „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“

Dem strategischen Ziel Z5 soll für die Entwicklung eines positiven Gebietsimages im Jahr 2006 mehr Bedeutung zugesprochen werden. Kulturelle Veranstaltungen und Einrichtungen im Quartier verbessern sowohl die Außenwirkung als auch die nachbarschaftlichen Kontakte, insofern stellt es eine wichtige Ergänzung zu den anderen strategischen Zielen dar.

Das Ziel 5 „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ erhält jedoch 2005 aufgrund der in den anderen Handlungsfeldern vordringlich zu bearbeitenden Probleme eine niedrigere Priorität.

Da es sich bei der Schaffung bedarfsgerechter Angebote im Quartier Richardplatz Süd überwiegend um soziokulturelle Angebote handelt, ist eine unmittelbare Überscheidung mit dem strategischen Ziel 4 gegeben. So beinhalten die „Freizeitangebote im Stadtteil“ als wesentliches Angebot des ‚Gemeinschaftshauses SCHEUNE’ auch Überschneidungen mit Z5. Neben dem neu geschaffenen „Jugend- und Gemeinschaftshaus“ ist ein weiterer Ort für nachbarschaftliches Miteinander geplant: der Aufbau eines soziokulturellen Cafes in Kombination mit einem Beschäftigungsträger, in dem unter anderem auch kreative und kulturelle Aktivitäten stattfinden sollen und weitere Quartiersmanagementprojekte angesiedet werden. Darüber hinaus werden auch lokale Künstler zur Bildung von Netzwerken animiert.

Die Entwicklung einer bewohneradäquaten Stadtteilkultur, die auch eine Brücke zwischen den Einwanderungskulturen herstellt, wird somit in Kombination mit Z5 in Zukunft etwas an Priorität gewinnen.

Besonders die Entwicklung des Künstlernetzwerkes „Kunstfiliale“ und das jährliche Sommerfest des QM sind Handlungsschwerpunkte in Z5. Hinzu kam die temporäre Ansiedlung des erfolgreichen Theaterprojektes „Heimathafen“. Mit leicht steigender Bedeutung wird Z5 auch weiterhin dazu dienen, Menschen im Quartier mittels Stadteilkultur zu aktivieren, Brücken zwischen den Kulturen zu schlagen und Kunst und Kultur zur Verbesserung des Images des Quartiers Richardplatz Süd zu nutzen. Ziel 2 bekommt **2 Punkte.**

Der Handlungsschwerpunkt von Ziel 5 konzentriert sich neben der weiteren Stärkung des Künstlernetzwerkes mit dem Projekt ‚Kunstfiliale’ zunehmen auf Feste und kulturelle Events, die das Publikum im Quartier - aber auch über die Grenzen hinaus - ansprechen und den eigenen Charakter des Stadtteils weiterentwickeln sollen. Im Jahr 2008 gab es neben dem zusammen mit der Bezirksbeauftragten für Menschen mit Behinderung organisierten Quartiersfest als Novum das ‚Strohballenrollen’ am Richardplatz sowie ein Puppentheaterfestival am Böhmischen Platz (als soziokulturelles Projekt bei Z4 zugeordnet).

Perspektivisch wird Z5 eine mittlere Priorität mit **2 Punkten** behalten, da kulturelle Interaktionen als Brücke für das nachbarschaftliche und interkulturelle Miteinander einen entsprechenden Stellenwert innehaben.

Ziel 6 „Besseres Gesundheitsniveau“

Das Ziel 6 „Besseres Gesundheitsniveau“ stellt aufgrund seiner starken Abhängigkeit von gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen einen eng abgegrenzten Bereich des Handlungskonzeptes dar, der sich durch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen (v.a. Schulen und Kindertagesstätten) in anderen strategischen Zielen (besonders Z 4) wieder findet. Es erhält daher als eigenständiges Ziel eine niedrigere Priorität.

Auch für 2007 2008 und 2009 bleibt es bei der anfänglichen Einstufung von Ziel 6.

Innerhalb dieses strategischen Ziels hat am Richardplatz Süd die größte Relevanz, die starken QM-Partner der Kitas und Schulen einzubeziehen, wobei die Gegebenheit, dass grundlegende Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems nicht auf lokaler Ebene angegangen werden können, fortbeseht. Das QM versucht hier besonders, die Bedarfsgerechtigkeit von Ernährungsberatungs- und Bewegungsangeboten zu ermitteln und möglichst weitgehend umzusetzen.

Der besondere Handlungsschwerpunkt wird 2008 auf der Weiterentwicklung des Gesundheitscafes ‚Oase’ an der Richardgrundschule liegen. Darüber hinaus konnte für die ehemals kommunale Kita ‚Du und Ich’ über das Projekt ‚Unternehmenskooperation auf Win-Win-Ebene’ als Kooperationspartner eine logopädische Praxis gefunden werden, um Bewegungsdefizite von Kindern in der Kita fachgerecht behandeln zu können. Dem Ziel 6 ist aufgrund der Basisfunktion des Gesundheitssystems **1 Punkt** zugeordnet.

Im Jahr 2008 ist das erfolgreiche Projekt ‚Gesundheitscafe OASE’ an der Richardgrundschule weiter ausgebaut worden. Perspektivisch soll hier 2009/2010 ein teilweise selbstorganisiertes Cafe mit Gesundheitsgarten in den Räumen der (noch) Röntgenschule entstehen. Die Zuordnung von **1 Punkt** wird auch 2009 beibehalten.

Ziel 7 „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens“

Die Erhöhung des Sicherheitsempfindens und die Gewaltprävention sind wichtige Aufgaben des Quartiersmanagements. Das strategische Ziel Z7 hat in diesem Zusammenhang im Quartier Richardplatz Süd eine hohe Priorität. Wichtig ist der Aufbau von Netzwerken zur Bündelung von Maßnahmen und der Nutzung von Synergien.

Die bereits aufgebaute Kooperation mit der Polizei kann als sehr gut eingestuft werden. An einem Runden Tisch zur Jugendgewalt im Quartier im Oktober 2006 konnte die Vernetzung zwischen Jugendamt, Polizei und Quartiersmanagement intensiviert werden. Dieses Netzwerk wird auch weiterhin ausgebaut werden, um tragfähige Ansätze zur Gewaltprävention zu entwickeln. Somit bleibt die hohe Priorität von Ziel 7 bestehen.

Neben der Vernetzung der Akteure bilden Gewaltpräventionsprojekte einen Schwerpunkt der Arbeit des Quartiersmanagements Richardplatz Süd im Ziel 7. Dabei sind diese aufgrund ihrer Mehrdimensionalität bis auf das Projekt „Berliner Jungs’, welches aus dem Projekt zur Prävention pädophiler Übergriffe auf Jungen hervorgegangen ist, den Zielen 8 und 9 zugeordnet. Ziel 7 hat somit **1 Punkt** inne.

2008 wurde das o.g. Projekt ‚Cool bleiben – Respekt zeigen' an der Adolf-Reichwein-Schule weiterentwickelt. Die Qualität lässt sich u.a. an der Zuwendung des Berliner Präventionspreises 2008 ablesen. Perspektivisch wird der komplexe Schwerpunkt Gewaltprävention und kulturmittelnde Projekte, der sich vorrangig (auf der Basis der Mehrdimensionalität) bei Ziel 8 und 9 wiederfinden, im Quartier Richardplatz Süd weiter verfolgt. Die Zuordnung bleibt bei **1 Punkt**.

Ziel 8 „Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge" / Z 9 „Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure"

Z8 und Z9 lassen sich unter den mit sehr hoher Priorität versehenen Querschnittszielen Empowerment der Bewohner, Förderung von Partizipation und Integration und gesellschaftliche Teilhabe zusammenfassen: In allen strategischen Zielen stellt das Engagement der Bewohner die zentrale Basis dafür dar, die erfolgreiche Umsetzung und Akzeptanz von Projekten und Maßnahmen zu erreichen. Die Einbeziehung bereits aktiver Bewohner und vor allem die Ermutigung bisher noch nicht aktiver Bewohner zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Prozessen stellen insgesamt eine entscheidende Aufgabe des Quartiersmanagements dar.

Das Empowerment der Quartiersbevölkerung und die Verbesserung des nachbarschaftlichen Miteinanders sind Querschnittsaufgaben, die sich durch alle Handlungsfelder ziehen. Sie haben als Kernaufgabe des Quartiersmanagements weiterhin höchste Priorität.

Die bereits 2005 gestartete Strategie, eine offensive Öffentlichkeitsarbeit und die Partizipation der Bewohner und der lokalen Akteure an der Gebietsentwicklung zu betreiben, hat bereits erste Früchte getragen. Elementare Instrumente der Werbung für die Mitarbeit, wie ein konstant besetztes Vor-Ort-Büro, eine monatlich erscheinende Quartierszeitung mit Kiezredaktion und ein Internetportal sowie regelmäßige öffentliche Veranstaltungen des Quartiersmanagements sind entstanden. Die Arbeit des QM konnte bereits vielen Menschen nahegelegt werden, ein Teil der Bewohner und Akteure ist durch die Mitarbeit in den Beiräten Aktionsfondsbeirat und Quartiersbeirat bereits in den Strukturen des QM verankert.

Nach der Legung der Grundsteine der Quartiersarbeit geht es nun darum, einzelne Inhalte zu verfeinern und möglichst funktionierende Netzwerke zu entwickeln. Besonderes Gewicht in dieser Arbeit hatte und hat auch weiterhin die Stärkung eines intakten, aktiven Quartiersbeirates und die weitere Einbeziehung der Migranten im Quartier.

Als besonderer Schwerpunkt hat sich Gewaltprävention mit einem breiten Spektrum herausgebildet: mit dem bereits 2006 begonnenen Projekt „Gewaltprävention im Stadtteil" - welches Ausbildungsangebote für alle 4 Schulen und insbesondere die Ausbildung von Streitschlichtern für das Quartier umfasst - sowie dem u.a. auf Familien auffälliger Jugendlicher orientierten „Kulturmittler" und zwei weiteren Projekten, die an der Schnittstelle von Schule, Eltern und Kindern/Jugendlichen besonders auf migrantische Zielgruppen (Roma und arabischer Muttersprache) ausgerichtet sind.

Die Aktivierung der Bewohner und Akteure für die Quartiersmanagementziele wurde im Sommer 2007 durch eine aktivierende Befragung vorangetrieben hinführend auf eine Anfang 2008 stattfindende Stadtteilkonferenz, in der Feinjustierungen in der

Zielsetzung gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren erarbeitet werden. Vorgesehen ist die Herausbildung von Arbeitsgruppen sowie der besondere Focus auf Jugendaktivierung. Eine Arbeitsgruppe wird sich dem Thema Stadterneuerung widmen (siehe Ziel 9).
Mit der Weiterführung einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit und der Förderung der Partizipation in allen Projekten sowie in den beiden Beiraten, hier besonders mit der Neuaufstellung des Quartiersbeirates 2008, besteht die hohe Bedeutung des Empowerments fort. Beide Ziele 8 und 9 behalten höchste Priorität und somit **3 Punkte**.
Unter diesen beiden Handlungsfeldern findet sich die Weiterführung bzw. an den Bedarfen der Bildungseinrichtungen orientierten, modifizierten kulturmittelnden Pilotprojekte, die an den Schnittstellen zwischen Kita, Schule, Eltern, Kindern und Jugendlichen interkulturell vermitteln, die Jugendlichpartizipation unterstützen (Jugendprojekt „44Kingz&Queenz“) und die Gewaltprävention (‚Gewaltprävention im Stadtteil’) voranbringen.
Darüber hinaus wird die Basis der Partizipation durch die begleitenden beiden Quartiersbeiräte, die Kiezredaktion, Kiezzeitung und Webportal weiter gewährleistet. Zudem bietet das Quartiersmanagement fortlaufend unterschiedliche Beteiligungsrunden, um verschiedene Zielgruppen im Quartier in die Projekte einzubeziehen, hier sind neben der Stadtteilversammlung (im Januar 2008 mit 100 Teilnehmern) in diesem Jahr insbesondere zwei Gewaltpräventionsrunden, eine Open-Space-Beteiligungswerkstatt für Jugendliche sowie zwei Workshops zur Imageentwicklung im Quartier zu nennen.
Identitätsstiftend und vermittelnd wirkt auch das neue Projekt Stadtteilführungen durch Frauen (Stadtteilmütter) und Jugendliche des Kiezes. Die höchste Priorität von Ziel 8 und 9 wird durch den besonderen Fokus auf Partizipation, Teilhabe und Integration mit **3 Punkten** weiterverfolgt.

2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet Richardplatz Süd in den nächsten Jahren

Das Hauptaugenmerk wird weiterhin der übergreifenden Querschnittsaufgabe Arbeit, Bildung und Integration gelten. Dabei kommt nach wie vor der Mitwirkung der lokalen Akteure und möglichst vieler Bewohner eine große Bedeutung zu. Die Stärkung des sozialen Miteinanders und das Empowerment der Bewohner sowie die Vernetzung der lokalen Akteure und die Bündelung der Ressourcen sind die langfristigen Ziele des Quartiersmanagements.
Massive Integrationsdefizite weiter Teile der Bevölkerung finden wir heute vor allem in den Kernbereichen Bildung, Arbeit und Qualifizierung vor. Generell gilt es, die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe aller Bewohner des Quartiers und ihre individuellen Lebenschancen zu erhöhen. Darüber hinaus soll die Lebensqualität aller im Quartier sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen verbessert werden.

Die Entwicklungsperspektive für die nächsten Jahre lässt sich durch eine Bündelung der einzelnen in Kapitel 2 beschriebenen Perspektiven in den strategischen Zielen zusammenfassend darlegen:
Innerhalb der strategischen Ziele sollen besonders die Chancen der Kinder und Jugendlichen auf gesellschaftliche Teilhabe erhöht werden. Darüber hinaus geht es aber um eine Verbesserung der individuellen Lebenschancen aller Bewohner, welche nur durch zielübergreifende Projekte und eine Vernetzung in allen strategischen Zielen erreicht werden kann;
Ein Schwerpunkt liegt nach dem Aufbau der sozialen-Infrastruktur-Stützpunkte Jugend- und Gemeinschaftshaus und Kindertreff Pavillon auf der weiteren Stärkung des Bildungsbereiches, im Quartier Richardplatz Süd insbesondere der Stärkung der Kitas und Schulen als starke Partner. Viele der im Rahmen des Quartiersmanagement entwickelten Pilotprojekte können wegweisend für weitere Bedarfe entsprechend der erhöhten Anforderungen in den Bildungseinrichtungen sein. Hierzu zählen auch eine Reihe der im Quartier Richardplatz Süd entstandenen kulturmittelnden Projekte.

Das Quartiersmanagement legt zudem auf den Bereich der Projekte, die den Bewohnern zu einer besseren Qualifikation verhelfen und somit eine berufliche Perspektive eröffnen können, für die Zukunft eine starke Priorität, ebenso wie in dem besonderen Schwerpunkt der Stärkung von Elternkompetenzen.

Ein dritter großer Schwerpunkt wird der Beteiligung der Bewohner und Akteure beigemessen, hier insbesondere der Beteiligung in dem Quartiersfonds1- und Quartiersbeirat. Nach der Legung der Grundsteine der Quartiersarbeit mit dem Aufbau der beiden intakten Beiräte wird es in den nächsten Jahren darum gehen, die einzelnen Inhalte zu verfeinern und die weitere Einbeziehung von Migranten zu befördern. Besonders mit der Anfang 2008 ausgerichteten Stadtteilversammlung wurde im Quartier Richardplatz Süd zusammen mit den Bewohnern und Akteuren eine konkrete Weichenstellung vorgenommen. Eine

projektbezogene Beteiligung an kleinteiligen Maßnahmen soll die installierten quartiersbezogenen Initiativen und Netzwerke ergänzen. Das Ziel ist der Ausbau qualitativer Kommunikationsstrukturen, die auch transkulturell und interethnisch ansetzen.

Mittels Ressourcenbündelung und Stärkung der Synergieeffekte sollen die zentralen Aufgaben Arbeit, Bildung und Integration im Quartier vorangebracht werden. Dabei soll die Öffentlichkeitsarbeit offensiv fortgeführt werden und dem Quartier zunehmend zu einem positiven Image verhelfen. Mit dem ganzheitlichen und ressortübergreifenden Ansatz, den das QM verfolgt, soll das benachteiligte Quartier Richardplatz Süd langfristig gestärkt werden.